

# Bundes Eltern Rat

Gemeinsam für beste Bildung

---

## **Tätigkeitsbericht 2017**

---

# Inhalt

---

## Tätigkeitsbericht 2017

Editorial	3
Bundeselternrat - Mitglieder - Gremien	4
Bundeselternrat - Leitbild	6
Bundeselternrat - Finanzierung	8
Schwerpunkte 2017	9
Geschäftsstelle	11
Tagungen 2017 - Übersicht	12
♦ Planungstagung	13
♦ Fachtagung 01	14
♦ Fachtagung 02	16
♦ Fachtagung 03	18
♦ Frühjahrsplenartagung	20
♦ Herbstplenartagung	22
Vorstand - Aktivitäten	26
didacta 2017	29
Tätigkeitsberichte - Fachausschüsse	30
♦ Fachausschuss Grundschule und frühkindliche Bildung	31
♦ Fachausschuss Gesamtschule	32
♦ Fachausschuss Hauptschule	33
♦ Fachausschuss Gymnasium	34
♦ Fachausschuss Förderschule	36
♦ Fachausschuss Berufsbildende Schule	38
♦ Fachausschuss Realschule	
Termine 2018	39
Ausblick 2018	40
Partner und Unterstützer	42
Impressum	43

# Editorial

## Tätigkeitsbericht 2017



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

*VERTRAUEN, OFFENHEIT & MUT – BAUSTEINE FÜR EIN GUTES ZUSAMMENLEBEN.*

Seit 66 Jahren setzt sich der Bundeselternrat für beste Bildung in Deutschland ein. Aber wir sind noch lange nicht im Rentenalter, sondern mit 66 Jahren geht es jetzt erst richtig weiter.

In der aktuellen gesellschaftlichen Situation in Deutschland und in der Welt braucht es ganz besonders Vertrauen in die andere oder den anderen, aber auch Vertrauen in sich selbst und seine eigenen Stärken. Es braucht Mut, um die eigenen Stärken zu nutzen, um sich für andere einzusetzen und um populistischen Haltungen entgegenzutreten. Für diese Haltung stehen die Delegierten des Bundeselternrats genauso, wie die Landeselternverbände, die Stadt- und Kreiselternbeiräte und alle Menschen die aktiv in die Elternarbeit eingebunden sind.

Es ist wichtig, dass jede und jeder Einzelne unsere Gesellschaft durch Vertrauen, Offenheit und Mut prägt. Besonders wichtig ist es aber auch, dass diese drei Eigenschaften an unsere Kinder und Heranwachsende weitergegeben werden. Dafür braucht es positive Vorbilder, aber auch eine Auseinandersetzung darüber, wie jungen Menschen heute Vertrauen, Offenheit und Mut vermittelt werden können – für ein gutes Zusammenleben heute und in der Zukunft.

Vor dem Hintergrund der genannten nationalen und globalen Herausforderungen freue ich mich, dass Sie heute unseren Tätigkeitsbericht in den Händen halten und sich ein Bild von unserer Arbeit machen können. Mit allen Beteiligten und Verantwortlichen der Bildungslandschaft in Deutschland stehen wir in engen Austausch und versuchen gemeinsam für beste Bildung zu kämpfen.

Ganz aktuell ist das Kooperationsverbot in aller Munde und wir gestalten und wirken als Bundeselternrat hier aktiv mit. Hier wird auch sehr deutlich, dass wir gemeinsam als Dachorganisation der Elternbeiräte Deutschlands diese Vernetzung brauchen, um gemeinsam den Bildungsstandard in Deutschland weiterzuentwickeln. Der Bundeselternrat ist damit ein sehr wichtiger Baustein in der Bildungslandschaft und wird dringender denn je gebraucht. Aber wir blicken auch über den Tellerrand Deutschland und sind aktiv in Europa im Austausch mit der EPA.

Gemeinsam ist es unser Ziel die Bildungslandschaft in Deutschland zu organisieren, zu modernisieren und zu gestalten. In unserem Tätigkeitsbericht können Sie einige Ausschnitte unserer vielfältigen Arbeit nachlesen und wir freuen uns, dass die Verantwortlichen unseres Bildungssystems mittlerweile unsere Meinungen und Ansichten als wertschätzend ansehen und viele unserer Forderungen aktiv in den Gremien diskutiert und umgesetzt werden.

Ich danke allen Delegierten und in der Elternarbeit tätigen Müttern und Vätern für ihren unermüdlichen Einsatz und freue mich auf ein gestaltendes Jahr 2018 – gemeinsam mit Ihnen.

Stephan Wassmuth  
Vorsitzender

# Bundeselternrat

---

## Mitglieder und Organe

### Mitglieder

Über die satzungsgemäße Mitgliedschaft sind alle 16 Bundesländer vertreten. Sie nehmen in den Organen ihre Stimmrechte wahr.

### Organe und Aufgaben

#### I. Die Delegiertenversammlung

- ◆ Beschlussfassung über die Satzung, Geschäftsordnung, Wahlordnung und Finanzordnung des BER,
- ◆ Wahl und Abberufung des Vorstands,
- ◆ Wahl der Finanzprüfer/innen,
- ◆ Entlastung des Vorstands,
- ◆ Genehmigung des geprüften Jahresabschlusses,
- ◆ Beschlussfassung über die Höhe der Beitragseinheit,
- ◆ Bestätigung des vom Vorstand vorgeschlagenen EPA-Delegierten,
- ◆ Einrichtung von bis zu sieben Fachausschüssen und Entscheidung über deren Auflösung,
- ◆ Beschlussfassung über das Leitbild.

#### II. Der Hauptausschuss

Er setzt sich aus den Ländervertretern, den Ausschussvorsitzenden und dem Vorstand zusammen. Der Hauptausschuss wird durch den Vorsitzenden geleitet.

- ◆ berät und unterstützt den Vorstand in allen satzungsgemäßen Aufgaben des BER,
- ◆ entscheidet über die Aufnahme oder den Ausschluss von Mitgliedern,
- ◆ legt die inhaltliche Arbeit des BER fest und beschließt die Durchführungen von Fachkongress, Seminaren, und die Einrichtung von Projekten und Arbeitsgruppen,
- ◆ nimmt den Finanzbericht entgegen und gibt eine Beschlussempfehlung für die Delegiertenversammlung ab,
- ◆ entscheidet über die Einrichtung einer Stelle eines/er hauptamtlichen Geschäftsführers/ in oder sonstiger Stellen,
- ◆ schlägt die Höhe der Beitragseinheit vor,
- ◆ genehmigt die Entscheidung des Vorstands über die Vertretung in nationalen und internationalen Gremien,
- ◆ entscheidet über die Einrichtung eines Fachbeirats und beruft die Mitglieder des Fachbeirats. Ferner entscheidet der Hauptausschuss über Beginn und Dauer der Arbeit des Fachbeirats.

#### III. Der Vorstand

- ◆ führt die Geschäfte des BER und verantwortet die Geschäftsstelle, vertritt den BER nach außen,
- ◆ Im Rechtsverkehr wird der BER durch zwei Vorstandsmitglieder vertreten,
- ◆ arbeitet mit den Landeselternvertretungen zusammen,
- ◆ beruft die Delegiertenversammlung ein,
- ◆ legt gegenüber der Delegiertenversammlung jährlich einen Rechenschaftsbericht ab,
- ◆ beruft die Sitzungen des Hauptausschusses ein,
- ◆ führt die Beschlüsse des Hauptausschusses und der Delegiertenversammlung aus,

# Bundeselternrat

## Mitglieder und Organe

- ◆ bereitet in Zusammenarbeit mit den Fachausschüssen themenbezogene Projekte vor,
- ◆ bereitet Fachkongresse und Seminare vor,
- ◆ berichtet den Mitgliedern und Delegierten über die Ergebnisse der Arbeit der Fachausschüsse, Projekte und Arbeitsgruppen,
- ◆ entscheidet über die Mitgliedschaft und Vertretung in Gremien und Organisationen vorbehaltlich der Zustimmung des Hauptausschusses,
- ◆ sorgt dafür, dass das Leitbild regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt wird.

### Der Vorstand setzt sich 2017 wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Stephan Wassmuth (Hessen)

Stellvertreter: Erika Takano-Forck (Berlin)  
Wolfgang Pabel (Niedersachsen)  
Martina Richter (Mecklenburg-Vorpommern)

Finanzen: Horst Leinert (Bayern) bis Mai 2017  
Michael Ulrich (Brandenburg) ab Mai 2017

Der aktuelle Vorstand setzt sich zusammen aus diesen fünf Gesichtern:



Wolfgang Pabel



Martina Richter



Stephan Wassmuth



Erika Takano-Forck



Michael Ulrich

# Bundeselternrat

---

## Leitbild

### **Präambel**

Seit über 65 Jahren engagiert sich der Bundeselternrat über Ländergrenzen hinweg für die Mitbestimmung der Eltern in der Schule und damit für bessere Bildung. Das Leitbild basiert also auf jahrzehntelanger Erfahrung. Es dokumentiert das Selbstverständnis des Bundeselternrats, die Ziele und den Inhalt der Arbeit. Damit schafft es die Grundlage, künftige Herausforderungen zu meistern. An diesem Leitbild haben die Mitglieder mitgewirkt. Es ist ein Spiegel der Vielfalt und der Wertschätzung innerhalb der Arbeitsgemeinschaft.

### **Bundesweit – Für beste Bildung.**

Der Bundeselternrat ist als freiwillige Arbeitsgemeinschaft der Landeselternvertretungen das Sprachrohr der Eltern auf Bundesebene. Gemeinsam mit seinen Mitgliedern und Kooperationspartnern setzt er sich für bessere Bildung in Deutschland ein.

### **Unabhängig – Nur Eltern und Kindern verpflichtet.**

Der Bundeselternrat ist schulformunabhängig, überparteilich, überkonfessionell und nicht an Aufträge oder Weisungen gebunden. Er unterstützt die Elternvertreter bei der Wahrnehmung ihrer schulischen Mitwirkungsrechte und vernetzt sie auf Bundesebene. Er setzt sich dafür ein, dass Väter und Mütter kontinuierlich an der Entwicklung der Schule beteiligt werden.

### **Partizipation.**

Elternmitbestimmung. Nur wenn Schulen gemeinsam mit Schülern und Eltern weiterentwickelt werden, werden sie zu guten Schulen. Der Bundeselternrat setzt sich deshalb für eine Schule ein, in der demokratische Beteiligung praktiziert wird.

### **Kooperation – Partner.**

Tradition und Innovation gehören zum Selbstverständnis des Bundeselternrats. Er ist offen für Impulse aus Gesellschaft und Wissenschaft und sucht den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit mit anderen, ohne dabei seine eigenen Ziele aus den Augen zu verlieren. Die Mitglieder des Bundeselternrats legen großen Wert auf partnerschaftliche Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Arbeitsgemeinschaft. Der Bundeselternrat beteiligt sich am Aufbau von Arbeitskreisen, Netzwerken und Verbänden. Er pflegt den Kontakt zu Verbänden und Institutionen und ist als Mitglied der European Parents' Association mit anderen Elternvertretungen in Europa vernetzt.

### **Bildungsgerechtigkeit – Individualität.**

Jedes Kind, gleich welcher Herkunft und mit welchem Hintergrund, hat das Recht auf gleiche Chancen und damit das Recht auf bestmögliche Bildung. Für die Durchsetzung dieses Rechts setzt sich der Bundeselternrat ein. Individueller, auf das einzelne Kind zugeschnittener Unterricht ist die Grundlage für Bildungsgerechtigkeit und erfolgreiches Lernen. Deshalb fordert der Bundeselternrat, alle Lehrerinnen und Lehrer so aus- und fortzubilden, dass sie Kinder individuell fördern können.

### **Bildungsstandards – Für Chancengerechtigkeit.**

Der Bundeselternrat fordert die Einführung länderübergreifend einheitlicher Bildungsstandards. Die Bewertung von Schülerleistungen nach einheitlichen Maßstäben liefert objektive Erkenntnisse über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Schule und ist die Voraussetzung, Schule und Unterricht stetig zu verbessern.

# Bundeselternrat

---

## Leitbild

### **Ausbildung – Fortbildung.**

Nur gut ausgebildete Menschen sollen in deutschen Schulen arbeiten. Der Bundeselternrat fordert eine länderübergreifend einheitliche Ausbildung und regelmäßige Fortbildung für alle an der Schule Beschäftigten (Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher, Sekretärinnen und Sekretäre etc.), damit diese den sich ständig wandelnden Anforderungen gewachsen sind.

### **Föderalismus – Negative Folgen überwinden.**

Der Bundeselternrat setzt sich für länderübergreifend einheitliche Rahmenbedingungen im Bildungswesen ein. Die negativen Auswirkungen des Bildungsföderalismus müssen überwunden werden, damit Schülerinnen und Schüler in ganz Deutschland die gleichen Chancen auf einen Studienplatz und/oder eine Berufsausbildung haben. Der Wechsel an eine Schule in einem anderen Bundesland muss reibungslos möglich sein.

## **Organisation und Arbeitsweise**

### **Vielfältig – Demokratisch.**

Der Bundeselternrat ist die Arbeitsgemeinschaft der Landeselternvertretungen der Bundesländer. Diese Struktur garantiert ein vielfältiges und demokratisches Innenleben und führt zu einem hohen Maß an Souveränität und Eigenverantwortung. Gleichzeitig stellt diese Art der Organisation eine Herausforderung im Entscheidungsfindungsprozess dar, die der Bundeselternrat gerne annimmt.

### **Meinungsvielfalt – Gleichberechtigung.**

Kein Kind ist wie das andere, die Bedürfnisse aller Kinder sind verschieden. Der Bundeselternrat spiegelt diese Meinungsvielfalt wieder und setzt sich für die Belange von Kindern und Eltern ein. In Diskussionen strebt der Bundeselternrat einvernehmliche Entscheidungen an. Bei aller Meinungsvielfalt gehen die Mitglieder wertschätzend miteinander um.

### **Viele Mitglieder – Eine Stimme.**

Der Bundeselternrat ist die größte Interessenvertretung von Eltern in Deutschland. Er tritt nach außen mit einer Stimme und mit einer Meinung auf.

### **Transparenz – Kommunikation.**

Die Mitglieder des Bundeselternrats schaffen Vertrauen durch transparente Entscheidungsprozesse. Dabei halten sie Gegensätze aus und berücksichtigen Interessensunterschiede. Eine besondere Qualität der ehrenamtlichen Arbeit des Bundeselternrats liegt darin, das Zusammenwirken der Arbeitsbereiche und Ebenen sicherzustellen und dies nach innen und außen sichtbar zu machen.

# Bundeselternrat

---

## Leitbild/Finanzierung

### **Verantwortung – Führung.**

Der Vorstand und die weiteren Führungskräfte des Bundeselternrats sind sich ihrer Verantwortung für ein kollegiales Miteinander bewusst und pflegen einen kooperativen Führungsstil. Sie sorgen für rechtzeitige und umfassende Information und schaffen Raum für selbstständiges, eigenverantwortliches Handeln.

### **Innovation – Veränderung.**

Der Bundeselternrat ist offen für Veränderungen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft. Dabei wird das Gleichgewicht zwischen Idealvorstellungen und dem tatsächlich Machbaren gehalten.

### **Handlungsrahmen – Fortschreibung.**

Dieses Leitbild haben die Delegierten zwischen Juli 2008 und November 2009 bei zwei Plenarkongressen und mehreren Arbeitsgruppensitzungen unter Berücksichtigung des Inputs aus den Mitgliedsorganisationen erarbeitet. Es ist ein verbindlicher Handlungsrahmen für alle Mitglieder des Bundeselternrats. Die Mitglieder sind verantwortlich für eine ständige Überprüfung dieses Rahmens. Die Konkretisierung einzelner Passagen durch die Dokumentation der kontinuierlichen Arbeit ist ausdrücklich erwünscht.

Bad Hersfeld, im November 2009 (aktualisiert: November 2013)

## **Finanzierung**

Der Bundeselternrat finanzierte sich im Grundsatz aus der Projektfinanzierung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Hierzu werden jedes Jahr für die Tagungen entsprechende Förderanträge gestellt. Der Bundeselternrat wird zu 80 % aus Mitteln des BMBF finanziert. Darüber hinaus können Tagungen beim BMBF als Sondermaßnahmen beantragt werden.

Ab 2016 haben sich 13 Bundesländer bereit erklärt, über eine Zuwendung die Geschäftsstelle des Bundeselternrats für die nächsten 5 Jahre mitzufinanzieren. Die Förderung beträgt 13 % des Gesamtetats.

Die 16 Landeselternvertretungen unterstützen die Arbeit des Bundeselternrats durch einen Mitgliedsbeitrag. Die Mitgliedsbeiträge betragen 7 % des Jahresetats.

Dafür möchte sich der Vorstand des Bundeselternrats im Namen aller Delegierten sehr herzlich bedanken. Insbesondere den 13 Bundesländern und dessen Länderzuweisung sei unser Dank an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht.



# Bundeselternrat

## Schwerpunkte 2017

*„Das Geheimnis des Erfolges ist, den Standpunkt des anderen zu verstehen.“*

*Henry Ford*

Eine nicht immer einfache Aufgabe für die Delegierten des Bundeselternrats, der als Dachorganisation die Interessen, Bedürfnisse, Probleme und Anregungen der Landeselternvertretungen versucht den Blick und das Verständnis für alle an der Bildungslandschaft Deutschland vertretenen Partner zu haben. Der Bundeselternrat versteht es als vornehmste Aufgabe, die vielfältigen Bildungssysteme und ihre Vor- und Nachteile zu vergleichen und zu verbessern.

Hinter uns liegen 12 spannende und erkenntnisreiche Monate. Ein Jahr unter der Überschrift *Bildung in Europa – von anderen Lernen* gespickt mit interessanten und anregenden Tagungsthemen und den daraus resultierenden intensiven Beratungen, spannenden Gesprächen, dem unverzichtbaren und wertvollen und wichtigen Gedankenaustausch mit neuen Erkenntnissen. All dies mündet in gestärkte Forderungen an die Bildungspolitik und einem klaren Auftrag an alle Akteure im Bildungsprozess.

Bereits mit der ersten Fachtagung im Januar 2017 wurde ein zentrales Thema in unserer Bildungslandschaft aufgegriffen und intensiv durchleuchtet. Wie kann Schule auf das Leben von morgen vorbereiten? Wie gelingen die Übergänge und welche Rahmenbedingungen müssen allen Kindern und Jugendlichen zugänglich sein? Ein Thema dem wir uns auch 2018 mit dem Blick auf die regionalen Strukturen, den Ressourcen vor Ort sowie den Bedingungen und Forderungen zuwenden. Dabei haben wir den Blick auch über die Grenzen schweifen lassen und uns mit den europäischen Nachbarn und den hier liegenden Möglichkeiten auseinandergesetzt.

Neben dem großen Thema „Übergang Schule – Beruf“ haben wir uns auch ganz aktuell mit der gegenwärtigen Digitalisierung und dessen Bedeutung auf den Übergang Schule – Beruf und auf die dafür notwendigen Kernkompetenzen auseinandergesetzt.

Der Digitalpakt sollte mit 5 Milliarden Euro ausgestattet werden, leider ist bis zum heutigen Tag nicht ein Euro eingestellt worden. Auch die aktuellen Gespräche im Rahmen der Sondierung für eine neue „Große Koalition“ sprechen heute leider nicht mehr von 5 Milliarden, sondern möchte nur 2 Milliarden für den gesamten Bildungssektor aufwenden. Hier müssen wir aufpassen, dass unser Bildungssystem und somit unsere Kinder nicht den europäischen und internationalen Anschluss verlieren. Der Bundeselternrat hat daher nicht nur in 2017, sondern wird auch zukünftig weiterhin für eine maximale Ausstattung unserer Schulen bzgl. der Digitalisierung kämpfen.

Unsere zweite Tagung befasste sich mit dem Thema *„Strukturen und ihre Einflüsse auf Bildung, Bildungsqualität und die Wertigkeit von Bildung“*. Diese Fachtagung knüpfte nahtlos an die Fachtagung 01 an und baute auf dieser auf. Die Delegierten bekamen einen tiefgründigen Einblick in die Strukturen und deren Folgewirkungen. Es gab zahlreiche Informationen zu den Möglichkeiten, die unsere Kinder heute wahrnehmen können, aber es wurde auch deutlich, dass die Kenntnisse dieser Möglichkeiten zu unausgeprägt sind und hier noch viel Aufklärungsarbeit nötig ist. Mit dieser Fachtagung hat der Bundeselternrat einen wichtigen Beitrag als Multiplikator geleistet.

Die Frühjahrsplenartagung 2017, als eine der beiden großen Tagungen, beschäftigte sich mit *„Demokratie und Partizipation – Europa als Wertegemeinschaft“*. Vom 12.-14.05.2017 trafen sich die Delegierten in Potsdam, um die Prinzipien, das Demokratieverständnis und die Partizipation sowie die Werte in Europa näher kennenzulernen und beleuchteten diese. Hilfreich und empfehlenswert war hier unter anderen auch der Besuch im Europahaus in Berlin. Der Blick auf Europa, und vor allem der Blick über die Deutschen Grenzen hinaus, gewinnt zunehmend an Gewicht, und damit auch der Blick auf die verschiedenen Bildungssysteme in Europa.

# Bundeselternrat

---

## Schwerpunkte 2017

Die täglich erlebbare Globalisierung muss auch das Bildungssystem mitnehmen und einen Austausch und eine Information in Europa zulassen und nutzen.

Die dritte Fachtagung des Jahres 2017 unter dem Titel „*Bildungsaustausch in Europa - Grenzübergreifendes Lernen*“ zeigte den Delegierten die Möglichkeiten des grenzübergreifenden Lernens - den Bildungsaustausch - in Europa auf. Wir richteten den Blick über den Tellerrand und über die Grenzen in unsere Nachbarländer.

Die letzte große Plenartagung des Jahres 2017 bildete den Abschluss unseres Jahresthemas und hat den Titel „*Welche Rolle spielt die Bildung bei dem Weg der Migranten in die Gesellschaft?*“

Wir haben mit diesem Thema einen gelungenen Abschluss des Jahresthemas gefunden. Wir konnten in diesem Jahr Europa und seine Positionen in der Bildungspolitik und die Vielfalt, die Europa bietet, kennenlernen, diese anerkennen, annehmen und wertschätzen.

Wir haben es mit den verschiedenen Tagungsthemen geschafft unsere eigenen Horizonte zu erweitern und wir haben erfahren wie wir von und mit anderen lernen können. Beleuchtet wurden auch die Themen Schüleraustausch und die bestehenden Kooperationen mit unseren Nachbarländern.

Neben der Erweiterung des Demokratieverständnisses und der Bedeutung von Toleranz und Wertschätzung anderen Menschen und Nationen gegenüber durften wir einen wichtigen Beitrag zu den Gelingensbedingungen einer Willkommenskultur in unseren Schulen leisten.

Wir schlussfolgerten, dass viel unternommen wurde und einiges auf dem Weg gebracht wurde, um das deutsche Bildungssystem voranzubringen, mussten aber auch sehen, dass unsere europäischen Nachbarn in einigen Bereichen einen sichtbaren und signalwirksamen Vorsprung aufzeigen. Hier gilt es anzusetzen. Die Delegierten waren sich einig, in einem engen Austausch voneinander lernen und in vereinter Partizipation für ein gemeinsames Europa und für ein gutes Zusammenleben gemeinsam agieren. Dabei können und dürfen wir die Ressourcenfrage nicht aus den Augen verlieren. Geld allein heilt nicht die bestehenden Probleme im deutschen Bildungssystem, aber wir können eine gute Arbeit unserer Lehrkräfte, eine gute Ausstattung in den Schulen und eine zeitgemäße und fortschrittliche und vorbereitende Bildung unserer Schülerinnen und Schüler nicht zum Nulltarif erreichen. Wir müssen auf Augenhöhe und mit unseren europäischen Nachbarn gemeinsam für beste Bildung eintreten.

*„Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen.“*

*Benjamin Franklin*

Lassen wir diese notwendigen Investitionen mit dem Blick auf Europa allen Schulen in allen Bundesländern zugänglich werden und nicht durch unterschiedliche Haushalte und Kooperationsverbote behindern. Deutschland wird seine wirtschaftliche Vorreiterstellung verlieren, wenn wir nicht umfassend in Primärressource „Bildung“ investieren.

Neben dem reich gefüllten Jahresthema *Bildung in Europa—von anderen Lernen* hatte der Bundeselternrat auch ganz allgemeine Aufgaben zu bewältigen.

# Bundeselternrat

## Geschäftsstelle

Der Bundeselternrat betreibt seit mehreren Jahren eine Geschäftsstelle in Oranienburg. Im Jahr 2017 erfolgte der Umzug in neue Räumlichkeiten im selben Geschäftshaus (3. OG) mit einer deutlich besserer Raumaufteilung und der Möglichkeit, dass hier ab sofort sämtliche Vorstandssitzungen vor Ort stattfinden können. Hier ist nun auch Platz für zukünftige und außerplanmäßige Sitzungen des Hauptausschusses und ggf. Fachausschusssitzungen, da es einen eigenen Besprechungsraum gibt.



In der Geschäftsstelle arbeiten mit Frau Janz und Frau Daehnel nicht nur zwei langjährige, sondern auch zwei sehr engagierte Mitarbeiterinnen, die den Vorstand und die Mitglieder des Bundeselternrats in hervorragender Art und Weise im täglichen Geschäft unterstützen und ohne die, die zu leistende Arbeit nicht umzusetzen wäre.

Sie bilden die Zentrale unserer Arbeit und der damit verbundenen Tätigkeiten. Sie bereiten die Tagungen gemeinsam mit dem Vorstand vor und sind für alle ausführenden Arbeiten und Planungen mitverantwortlich. Jeglicher E-Mail- und Schriftverkehr wird hier dokumentiert, auf- und vorbereitet, damit jederzeit eine Nachvollziehbarkeit gewährleistet werden kann.

Der Vorstand des Bundeselternrats sieht seine Arbeit nicht als Arbeit von Einzelnen, sondern als Arbeit eines großen Teams.

Dies ist die Grundlage unseres Wirkens, in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft. Der Betrieb der Geschäftsstelle ist unumgänglich und somit ein unverzichtbarer Baustein im Gesamtkonzept des Bundeselternrats.

Aktuell sind wir mit der Neugestaltung unserer Homepage befasst. Hier liegt noch viel Arbeit vor uns und unseren Mitarbeiterinnen. Da wir im Jahr 2017 die EDV neu geordnet haben, liegt unser Augenmerk für 2018 auf der Neugestaltung der Bundeselternrat-Homepage.

Die Homepage muss dem Anspruch genügen, dass unsere Mitglieder direkten Zugriff auf die erarbeitenden Materialien erhalten, nutzen und auch multiplizieren können.

# Bundeselternrat

---

## Tagungen 2017

### **Jahresthema 2017: Bildung in Europa—von anderen Lernen**

#### **Fachtagung 01 / 2017**

Thema: Strukturen und ihre Einflüsse auf die Bildung in Europa  
Schwerpunktthema: Digitalisierung und Unterstützungssysteme  
Ausschüsse "Berufsbildende Schulen" und "Hauptschulen"  
Potsdam, 20.-22.01.2017

#### **Planungstagung 2017**

Thema 2018: Regionale Bildungslandschaften - Bildung vor Ort  
Potsdam, 23.-26.03.2017

#### **Fachtagung 02 / 2017**

Thema: Strukturen und ihre Einflüsse auf Bildung, Bildungsqualität und die Wertigkeit von Bildung.  
Ausschüsse "Gymnasien" und "Förderschulen"  
Potsdam, 28.-30.04.2017

#### **Frühjahrsplenartagung 2017**

Thema: Demokratie und Partizipation - Europa als Wertegemeinschaft  
Potsdam, 12.-14.05.2017

#### **Fachtagung 03 / 2017**

Thema: Bildungsaustausch in Europa—Grenzübergreifendes Lernen  
Ausschüsse "Grundschulen und frühkindliche Bildung", "Realschulen" und "Gesamtschulen"  
Potsdam, 22.-24.09.2017

#### **Herbstplenartagung 2017**

Thema: Welche Rolle spielt die Bildung bei dem Weg der Migranten in die Gesellschaft?  
Potsdam, 17.-19.11.2017

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

# Bundeselternrat

---

Planungstagung

Potsdam, 23. - 26.03.2017

## Jahresthema 2018:

### Regionale Bildungslandschaften - Bildung vor Ort

An dieser Tagung nahmen die Mitglieder des Hauptausschusses teil. Es wurden die Tagungsinhalte für 2018 und das Jahresthema für 2019 erarbeitet.

Die Ergebnisse sind die jeweiligen Projektbeschreibungen für die Tagungen.

Dies sind die Tagungsthemen für 2018:

#### Fachtagung 01 / 2018

Tagungsthema: **Übergänge und Berufsorientierung**  
Ausschüsse „Gymnasien“ und „Berufsbildende Schulen“

#### Planungstagung 2018

Tagungsthema: **Thema 2019: Eltern im Bildungssystem  
Was sagt die Forschung? Wie sieht es bei den europäischen Nachbarn aus?**

#### Frühjahrsplenartagung 2018

Tagungsthema: **Unterrichtsqualität**

#### Fachtagung 02 / 2018

Tagungsthema: **Der dritte Pädagoge  
Zukunftsfähige Lernräume gestalten**  
Ausschüsse „Grundschulen und frühkindliche Bildung“ und „Gesamtschulen“

#### Fachtagung 03 / 2018

Tagungsthema: **Unterstützungssysteme für Schulen und  
multiprofessionelle Teams**  
Ausschüsse „Hauptschulen“, „Förderschulen“ und „Realschulen“

#### Herbstplenartagung 2018

Tagungsthema: **Demografische Entwicklung und kommunale  
Schulentwicklung**

# Bundeselternrat

## Fachtagung 01

Potsdam, 20. - 22.01.2017

**Thema: Strukturen und ihre Einflüsse auf die Bildung in Europa**

**Schwerpunktthema: Digitalisierung und Unterstützungssysteme**

Ausschüsse „Hauptschulen“ und „Berufsbildende Schulen“

### **Freitag, 20. Januar 2017**

- 16:00 – 16:05 Begrüßung, Regularien
- 16:05 - 17:30 Deutsch-Luxemburgisches Schengen-Lyzeum  
*Volker Staudt,  
Schulleiter des Deutsch-Luxemburgischen Schengen-Lyzeum*
- 17:45 – 19:00 Neue strukturelle Ansätze durch Schulgesundheitsfachkräfte  
(Schulkrankenschwestern) - Modellprojekt in den Ländern Brandenburg und Hessen  
*Dr. Gabriele Ellsäßer, Abteilungsleiterin Gesundheit beim Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit*
- 20:15 – 21:45 Arbeitssitzung der Fachausschüsse

### **Samstag, 21. Januar 2017**

- 09:00 – 10:15 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
- 10:45 – 12:00 Europaschule Jena Karl-Volkmar-Stoy-Schule „Verflechtung in Europa  
*Antje Serfling, Leiterin der AG Europa an der Karl-Volkmar-Stoy-Schule in Jena*
- 12:00 – 12:15 Tagungsfoto
- 14:30 – 18:00 gemeinsame Arbeitssitzung der Fachausschussmitglieder  
(Arbeit an den Länderberichten)
- Parallel: 17:00 Redaktionskonferenz Teil I
- 19:30 – 21:30 Arbeitssitzung der Fachausschüsse  
Parallel: Redaktionskonferenz Teil II

### **Sonntag, 22. Januar 2017**

- 09:00 – 09:30 Redaktionskonferenz Teil III
- 09:00 – 10:45 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
- 10:00 – 11:00 Redaktionskonferenz Teil IV
- 11:15 – 11:45 Plenum: Abstimmung über die Resolution
- 11:45 – 12:00 Informationen zur weiteren Arbeit / Verabschiedung
- 12:00 Ende der Tagung

# Resolution

---

## Digitalisierung als Unterstützungssystem

### Welche Anforderungen werden mit der Digitalisierung an das Schulsystem gestellt?

Der Bundeselternrat unterstützt den aktuellen [Beschluss der Kultusministerkonferenz](#) vom 08.12.2016 zur Umsetzung der Bildung in der digitalen Welt. Neben dem in Aussicht gestellten [DigitalPakt#D](#) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ist damit aber immer noch nicht geklärt, wie diese wichtige bildungspolitische Aufgabe in Zukunft finanziert und umgesetzt werden soll. Der bis 2021 in Aussicht gestellte Betrag deckt bei weitem nicht den zu erwartenden finanziellen Bedarf. Im Fokus der Umsetzung steht dabei für den Bundeselternrat weniger die technische Ausstattung der Schulen, sondern vielmehr das pädagogische Konzept. Zusätzlich soll speziell ausgebildetes Personal in fachübergreifenden Teams dafür sorgen, dass der Einsatz der digitalen Medien und Endgeräte im Unterricht für alle Schüler/-innen nach verbindlichen (kerncurricularen) Vorgaben stattfindet. Hierbei soll keine Hersteller- und Markenabhängigkeit für Computer und Softwarehersteller entstehen. Vielmehr soll das Feld der digitalen Medien mit pädagogischen Inhalten zurückerobert werden. Eine große Chance sieht der Bundeselternrat dabei in der Individualisierung des Lernens. Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit kann gerade durch das „digitale Klassenzimmer“ allein dadurch hergestellt werden, dass allen Schüler/-innen unabhängig von der Herkunft und dem Bildungsstand der Zugang zur Bildung leichter ermöglicht wird. Besonders unter dem voranschreitenden demographischen Wandel stellt das „digitale Klassenzimmer“ eine neue Möglichkeit für alle Schularten dar. Den Schülern und Auszubildenden kann so der Bildungszugang unabhängig vom Wohnort und ohne lange Anreise zur Verfügung gestellt werden.

Der Bundeselternrat fordert daher:

- die Politik und die Bildungsverwaltung auf, für die Bildung in der digitalen Welt die entsprechenden pädagogischen Konzepte und die notwendige technische Ausstattung zur Verfügung zu stellen. Hierzu muss in Zukunft bund-, land-, kreis-, städte- und kommunalübergreifend zusammengearbeitet werden.
- Lehrer/-innen auf, sich mit den neuen pädagogischen, didaktischen und medialen Herausforderungen verbindlich auseinanderzusetzen.
- die Bildungsverwaltung muss Aus- und Fortbildungsangebote so gestalten, dass Lehrer/-innen den Anforderungen an eine Bildung in der digitalen Welt gerecht werden.
- dass die Hard- und die Software den Schüler/-innen für den Unterricht kostenfrei zur Verfügung gestellt wird.
- dass die digitale Ausstattung der Schulen nachhaltig und langfristig geplant und sichergestellt wird.
- die Transparenz bei der Mittelverwendung!
- die Sicherstellung und die Weiterentwicklung der deutschen und europäischen Datenschutzrichtlinien in Bezug auf die Digitalisierung unter Einhaltung der bestehenden Richtlinien.
- keine Entmündigung der Eltern in Form von Datenschutzerklärungen, insbesondere beim Einsatz von sonderpädagogischen, psychologischen und schulgesundheitslichen Fachkräften.

Die Grundrechte der Eltern sind eine wichtige Basis unserer Gesellschaft und somit nicht nur zu schützen und zu wahren, sondern in jeder Form zu stärken.

Potsdam, 22.01.2017

2017-R1

# Bundeselternrat

## Fachtagung 02

Potsdam, 28. - 30.04.2017

### **Thema: Strukturen und ihre Einflüsse auf Bildung, Bildungsqualität und die Wertigkeit von Bildung**

Ausschüsse "Gymnasien" und "Förderschulen"

#### **Freitag, 28. April 2017**

- |               |  |
|---------------|--|
| 16:00 – 16:05 | Begrüßung, Regularien  |
| 16:05 – 17:30 | "Strukturen und individuelle Voraussetzungen gelingender Bildungsprozesse"<br><i>Prof. Dr. Kai Maaz, Direktor des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)</i> |
| 17:45 – 19:00 | Arbeit mit den Länderfragen  |
| 20:15 – 21:45 | Arbeitssitzung der Fachausschüsse  |

#### **Samstag, 29. April 2017**

- |                 |   |
|-----------------|---|
| 09:05 – 10:00   | Arbeitssitzung der Fachausschüsse   |
| 10:15 – 10:30   | Tagungsfoto   |
| 11:00 – 12:00   | Inklusion in den Ländern des Projekts „Teaching diverse learners in school subjects“ (TdiverS)<br><i>Prof. Dr. Heike Tiemann, Universität Leipzig</i> |
| 14:00 – 15:45   | „(Hoch-)Begabtenförderung-Fachbeitrag“<br><i>Jaana Rasmussen, Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V.</i>                                 |
| 16:15 – 18:00   | Arbeitssitzung der Fachausschüsse   |
| Parallel: 17:00 | Redaktionskonferenz Teil I  |
| 19:30 – 21:30   | Arbeitssitzung der Fachausschüsse   |
| Parallel:       | Redaktionskonferenz Teil II   |

#### **Sonntag, 30. April 2017**

- |               |  |
|---------------|--|
| 09:00 – 09:30 | Redaktionskonferenz Teil III                               |
| 09:00 – 10:45 | Arbeitssitzung der Fachausschüsse                          |
| 10:00 – 11:00 | Redaktionskonferenz Teil IV                                |
| 11:15 – 11:45 | Plenum: Abstimmung über die Resolution und ggf. das Plakat |
| 11:45 – 12:00 | Informationen zur weiteren Arbeit / Verabschiedung         |
| 12:00         | Ende der Tagung  |



# Resolution

---

## Strukturen und ihre Einflüsse auf Bildung, Bildungsqualität und die Wertigkeit von Bildung

### *Thesen:*

In den Bundesländern gibt es unterschiedliche Möglichkeiten der Schulkarrieren, unterschiedliche Übergangsvoraussetzungen und unterschiedlich angewendete Bewertungsschlüssel. Hinzu kommt, dass in allen Bundesländern weiterhin die familiäre Herkunft, Werte, und Erwartungen eine große Rolle für die persönliche Entwicklung der Schüler spielt. Trotz erheblicher Reformanstrengungen und einigen Verbesserungen ist Chancengerechtigkeit somit noch nicht gegeben.

Viel entscheidender als die Schulstruktur ist die Kompetenz der Lehrkräfte. Die systematische Verbesserung des Bildungserfolgs erfordert eine tiefgreifende Verbesserung der pädagogischen Arbeit an den Schulen und die individuelle Förderung nach Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.

Aktuell können viele Schulen diese individuelle Förderung noch nicht gewährleisten: ein Grund dafür, dass beispielsweise die Umsetzung der Inklusion aus Elternsicht bisher nur punktuell zum Erfolg und vielfach zu einer Überforderung von Schulen geführt hat. In Europa fallen besonders Belgien und Deutschland durch einen sehr hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern an Förderschulen auf. Dies zeigt, dass weiterhin großer Handlungsbedarf besteht.

### *Forderungen:*

- Bildungslaufbahnen werden frühzeitig angebahnt. Daher bedarf es einer umfassenden Information für Eltern bereits in der frühkindlichen Entwicklungsphase ihrer Kinder sowie eines niederschweligen Zugangs zu Bildungsangeboten.
- Die Lehrerqualifikation sowie die Fortbildung müssen weiterentwickelt werden. Ein besonderes Augenmerk muss dabei auf lernbegleitender Diagnostik und Umgang mit Heterogenität, Feedbackkultur sowie Team- und Unterrichtsentwicklung liegen. Dies ist verbindlich in den Lehrerbildungsgesetzen zu verankern.
- Der Bundeselternrat fordert vergleichbare Schulabschlüsse auf bundesweit einheitlichem Niveau, wobei jede Schülerin und jeder Schüler - auch die mit Förderbedarf - die Schullaufbahn mit einem qualifizierenden Schulabschluss beenden muss. Die Weichen für eine Beschäftigung aller in einer inklusiven Arbeitswelt müssen dringend gestellt werden.
- Wir fordern eine beauftragte Person sowie eine professionelle Struktur der Begabtenförderungen an jeder allgemeinbildenden und weiterbildenden Schule und an Kitas mit entsprechender Wochenarbeitszeit, um für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Pädagogen den Zugang zu passenden schulischen und außerschulischen Angeboten der Begabtenförderung zu gewährleisten.

Grundsätzlich muss das Unterrichtsgeschehen konsequent auf die Förderung aller Schülerinnen und Schüler nach ihren Bedürfnissen ausgerichtet werden. Neben zusätzlicher Ressourcen bedarf es hierfür auch einer Haltungsänderung der an Schulen Beteiligten.

Potsdam, 30.04.2017

2017-R2

# Bundeselternrat

## Fachtagung 03

Potsdam, 22. - 24.09.2017

### **Thema: Bildungsaustausch in Europa - Grenzübergreifendes Lernen**

Ausschüsse "Grundschule und frühkindliche Bildung", „Gesamtschule“ und "Realschule"

#### **Freitag, 22. September 2017**

- 16:00 - 16:10 Begrüßung, Regularien
- 16:10 - 17:30 Bildung in den Niederlanden:  
Grenzübergreifendes Lernen zwischen Deutschland und  
Niederlande  
*Justus de Hooge, Programm-Manager beim Ministerium für  
Bildung, Kultur und Wissenschaft - Niederländisches Bildungsminis-  
terium*
- 17:45 - 19:00 Europa macht Schule  
*Frank Wittmann, Vorsitzender des Vereins Europa macht  
Schule e.V.*
- 20:15 - 21:45 Arbeitssitzung der Fachausschüsse

#### **Samstag, 23. September 2017**

- 09:05 - 10:15 Initiative „Austausch macht Schule“ - Vorstellung  
*Bernd Böttcher, Projektkoordinator der Initiative*
- 10:45 - 12:00 EIZ - Europe Direct - EU Informationsnetzwerk  
*Jana Kasten, Projektkoordinator für politische Bildung  
Ines Friedrich, EDIC Potsdam*
- 12:00 - 12:15 Tagungsfoto
- 13:45 - 14:15 Lesestart - Drei Meilensteine für das Lesen  
*Birgitte Blähr, Stiftung Lesen Projektmanagerin Familie und Kita*
- 14:30 - 18:00 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
- Parallel: 17:00 Redaktionskonferenz Teil I
- 19:30 - 21:30 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
- Parallel: Redaktionskonferenz Teil II

#### **Sonntag, 24. September 2017**

- 09:00 - 09:30 Redaktionskonferenz Teil III
- 09:00 - 10:45 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
- 10:00 - 11:00 Redaktionskonferenz Teil IV
- 11:15 - 11:45 Plenum: Abstimmung über die Resolution
- 11:45 - 12:00 Informationen zur weiteren Arbeit / Verabschiedung
- 12:00 Ende der Tagung

# Resolution

---

## Bildungsaustausch in Europa - Grenzübergreifendes Lernen

Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit werden durch den europäischen Austausch lebendig. Es gilt, gemeinsam Grenzen in den Köpfen und im Lernalltag zu überwinden. Dabei müssen neue Lernwege und Lernorte für ein zukunftsfähiges Europa ergründet, und nachhaltig für gegenwärtige und zukünftige Bildungsgenerationen etabliert werden. Ein gelebter Austausch fördert Selbstreflexion, Verständnis für andere Kulturen und Lebensweisen sowie globales Denken. Diese sind Bestandteile einer Bildung für nachhaltige Entwicklung – BNE. Dies muss in den Schulgesetzen verankert werden.

Die Vielfalt der Austauschmöglichkeiten ist noch nicht allen bekannt. Den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler wird dadurch nicht genügend Rechnung getragen.

Austausch ist Bildung und mehr als Spracherwerb. Er ermöglicht neue Erfahrungen und Einblicke in andere Lern-, Kultur- und Lebenswelten. Alle Schüler/-innen und deren Familien profitieren sozial und kulturell von Austauschprojekten. Diese sind oft auf den Fremdsprachenunterricht beschränkt. Durch die Beschränkung auf die Sprache wird nicht auf die vielfältigen anderen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Schüler/-innen eingegangen. Chancen, die die Fächervielfalt bietet, werden vertan und weitere Lernzugänge nicht genutzt.

Schüleraustauschprojekte sind in der Regel unterfinanziert, sodass viele Schüler/-innen diese nicht nutzen können. Hervorzuheben ist, dass Austauschprogramme besser gelingen, wenn Eltern in der Planung und Durchführung eingebunden sind.

Europäischer Austausch muss ein selbstverständlicher Teil der Bildung sein. Jedes Kind soll während seiner Schullaufbahn die Möglichkeit erhalten, an einem europäischen, kulturellen Austauschprojekt, teilzunehmen. Die Teilnahme muss unabhängig von Lernleistungen und der Fremdsprachenkompetenz sein. Austauschprojekte müssen in dem pädagogischen Programm der Schule für alle Schüler/-innen verankert sein. Sie sollen gelebter Teil der Schulkultur sein und durch vielfältige Angebote ergänzt werden. Austauschprogramme sind für alle Familien finanzierbar zu gestalten.

Die zuständigen Schulbehörden müssen Servicestellen für europäische schulische Begegnungen und Austauschprojekte einrichten und ausbauen. Sie unterstützen, informieren und begleiten die Schulen bei ihren individuellen Austauschprogrammen und bilden alle Akteure kontinuierlich fort. Sie erstellen Konzepte und Module, die den Austausch für alle Schulformen leicht umsetzbar machen.

Dies umfasst alle Arten von schriftlicher, über virtueller, bis hin zur persönlichen Begegnung unter der Einbindung neuer Lern- und Lehrmethodik (zum Bsp. Medienkompetenzen). Die dafür notwendigen zukunftsfähigen Ressourcen müssen allen Schulen zur Verfügung stehen und nachhaltig gesichert sein.

Eltern wollen für alle Kinder gute Bildung und sind deshalb in den länderübergreifenden Austausch frühzeitig einzubinden, damit kultureller und sprachlicher Austausch besser gelingt.

Potsdam, 24.09.2017

2017-R4

# Bundeselternrat

## Frühjahrsplenartagung

Potsdam, 12. - 14.05.2017

### Thema: Demokratie und Partizipation - Europa als Wertegemeinschaft

#### Freitag, 12. Mai 2017

- 16:00 – 18:00 ERLEBNIS EUROPA  
Die Ausstellung im Europäischen Haus Berlin  
Referat: Die Geschichte Europas - Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland
- 20:15 - 21:00 Hauptausschusssitzung
- 21:00 – 22:00 **BER Intern**  
Wahlen Teil 1: Wahlvorbereitungen gemäß § 4 WO

#### Samstag, 13. Mai 2017

- 09:05 – 10:15 UNESCO-Projektschulen  
Ein Modell für eine Schule für Europa?  
Heinz-Jürgen Rickert, *Bundeskoordinator der UNESCO-Projektschulen*
- 10:45 – 12:00 DemokratieBildung  
*Claudia Kühhirt und Claudia Carla, Regionalzentrum für demokratische Kultur Landkreis und Hansestadt Rostock in Trägerschaft der Evangelischen Akademie Nordkirche*
- 12:15 – 12:30 Tagungsfoto
- 14:00 – 15:15 **BER Intern**  
1. Rechenschaftsbericht  
2. Finanzen
- 15:45 – 18:00 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
- Parallel: 17:00 Redaktionskonferenz Teil I
- 19:30 - 21:00 **BER Intern**  
Wahlen Teil 2: Durchführung der Wahlen
- 21:00 – 22:00 Redaktionskonferenz Teil II

#### Sonntag, 14. Mai 2017

- 08:30 – 09:30 Redaktionskonferenz Teil III
- 09:00 – 10:45 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
- 10:00 – 11:00 Redaktionskonferenz Teil IV
- 11:15 – 11:45 Plenum: Abstimmung über die Resolution
- 11:45 – 12:00 Informationen zur weiteren Arbeit / Verabschiedung
- 12:00 Ende der Tagung

# Resolution

## Demokratie und Partizipation

*„Demokratie muss gelernt werden, um gelebt werden zu können  
und sie muss gelebt werden, um gelernt zu werden zu können!“*

G. Himmelmann

Mit großer Sorge sieht der Bundeselternrat, dass nach wie vor die Gefahren von Totalitarismus und Nationalismus in Europa bestehen. Das Verständnis über demokratische Werte und die Funktionsweise von Demokratie drohen verloren zu gehen. Vorurteile, Ressentiments und Scheinwahrheiten bis hin zu Fake News werden geschürt und machen in sozialen Netzwerken unkritisch die Runde. Eine kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Meinungen - der Nährboden für Demokratie - wird teilweise unterminiert. In ersten europäischen Parlamenten werden die Gewaltenteilung sowie die Unabhängigkeit der Medien ausgehöhlt. In verschiedenen Regionen der Welt sehen wir, wie durch Fördern von Angst, Stigmatisierung von Minderheiten oder dem Schüren von Hass auf Andersdenkende autoritäre Regimes errichtet werden.

Für die Kinder und Jugendlichen ist der Lebensraum Schule neben der Familie der wichtigste Erfahrungsraum, in dem ihre Grundwerte entwickelt werden. Hier soll eine positive innere Haltung zur Welt und zu einem menschenfreundlichen, demokratischen Gemeinwesen entstehen. Familie und die Schule sind die zentralen Orte an denen junge Menschen den Umgang mit Demokratie und ihre eigene Wirksamkeit als handelnde Personen erfahren können. Bildung an den Schulen ist mehr als die reine Wissensvermittlung. Demokratie lebt von Vorbildern wie den Eltern und den Lehrkräften.

Schulen können aktiv zur Stärkung der demokratischen Zivilgesellschaft beitragen und werden in der Wissensvermittlung erfolgreicher, wenn

- Demokratie in Schulen auf allen Ebenen gelebt sowie eine beteiligende Schul- und Unterrichtsentwicklung auf Augenhöhe gepflegt wird.
- alle Kinder ihren Begabungen nach gerecht gefordert und gefördert werden und dabei niemand zurückgelassen wird.
- sie ihre Schülerinnen und Schüler in einer aktiven Feedbackkultur mit einbeziehen.
- die Elternhäuser ihre Mitwirkungsmöglichkeiten aktiver nutzen.

Um dieses Zielbild zu erreichen, fordert der Bundeselternrat:

- In den Bundesländern muss eine gesetzlich verankerte Lehrer-Eltern- und Schülermitwirkung auf allen Ebenen sichergestellt werden.
- Lehrkräfte, Pädagoginnen und Pädagogen müssen für die Demokratieerziehung umfassend aus- und fortgebildet werden.
- Schulen müssen die Werte und die Funktionsweise von Demokratie vermitteln, das erforderliche Handwerkzeug lehren und zur aktiven Partizipation begeistern. Trainiert und gelebt werden kann dies z.B. in Schülerparlamenten, im Klassenrat und in der Ausbildung zu Streitschlichtern.
- Schülerinnen und Schüler erhalten das Recht, eine Lehrkraft ihrer Wahl als Vertrauensperson zu bestimmen und zur Unterstützung der demokratischen Rechte in Anspruch zu nehmen.
- Eltern benötigen Unterstützung und Wissensvermittlung bei ihren Bemühungen an der Schule Mitwirkungsrechte wahrzunehmen

Demokratieerziehung kann nicht früh genug einsetzen. Demokratie braucht eine Kultur der Wertschätzung und Toleranz gegenüber unterschiedlichen Werten und Meinungen. Demokratische Prozesse, die Notwendigkeit Kompromisse auszuhandeln und auszuhalten, die Organisation von Interessen, das Bilden von Netzwerken – all das muss verstanden werden, um als mündiger Bürger eine aktive Rolle in der Zivilgesellschaft einnehmen zu können.

In diesem Sinne lernen Schüler, dass in einer Welt globalisierter Wirtschaftsinteressen Demokratie auch in größeren Dimensionen, europäisch gedacht werden muss. Die Akzeptanz der Europäischen Union ist kein Selbstverständnis. Wir fordern die Schulen auf, die Errungenschaften des europäischen Prozesses im aktiven Diskurs sichtbar zu machen. Hierzu gehört auch seitens der Politik die Förderung und Unterstützung von Schulen bei Kooperationen und Partnerschaften mit anderen europäischen Schulen, um Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Ländern und Kulturen zu lernen. So werden auch die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 der UN bekannt und erreicht.

Potsdam, 14.05.2017  
2017-R3

# Bundeselternrat

## Herbstplenartagung

Potsdam, 17. - 19.11.2017

### **Thema: Welche Rolle spielt die Bildung bei dem Weg der Migranten in die Gesellschaft?**

#### **Freitag, 17. November 2017**

- 16:00 – 16:10 Begrüßung, Regularien
- 16:10 – 17:20 Die Bildungsbeteiligung/Bildungserfolge von Migranten und die Ver-  
kennung von Potenzialen  
*Prof. Dr. Haci Halil Uslucan, Wissenschaftlicher Leiter des Zentrums  
für Türkeistudien und Integrationsforschung an der Universität Duis-  
burg-Essen*
- 17:30 – 18:30 Bericht aus dem Land Berlin—vielfältige Elternerfahrungen im Bil-  
dungssystem  
*Katarina Niewiedzial, Integrationsbeauftragte Berlin-Pankow*
- 20:00 – 22.00 Arbeitssitzung der Fachausschüsse

#### **Samstag, 18. November 2017**

- 09:05 – 10:15 Lernen für ein zukunftsfähiges Europa? Fragestellungen aus dem  
Blickwinkel langjähriger europäischer Zusammenarbeit der Elternver-  
tretungen  
*Dr. Brigitte Haider, Projektmanager - European Parents Association*
- 10:15 – 11:15 Internationale Vorbereitungsklassen und Integrationsarbeit an der  
Fritz-Schumacher-Schule und im Stadtteil Hamburg-Langenhorn  
*Fides Schöner und Ebrahim Yousefzamani, Fritz-Schumacher-Schule  
Hamburg*
- 11:45 – 12:45 Wertbeiträge von Begegnungsschulen - Deutsche Auslandsschulen  
und die SESB als Bildungs- und Kulturbotschafter  
*Constantin Saß, Repräsentant der DS Madrid beim Weltverband  
Deutscher Auslandsschulen, Vertreter der AG staatliche Europa-Schule  
Berlin SESB in der Europa-Union Berlin*
- 12:45 – 13:00 Tagungsfoto
- 14:30 – 18:00 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
- Parallel: 17:00 Redaktionskonferenz Teil I
- 19:30 - 22:00 Verabschiedungen ehemaliger Delegierter
- 22:00 – 23:00 Redaktionskonferenz Teil II

#### **Sonntag, 19. November 2017**

- 08:30 – 09:30 Redaktionskonferenz Teil III
- 09:00 – 10:45 Arbeitssitzung der Fachausschüsse
- 10:00 – 11:00 Redaktionskonferenz Teil IV
- 11:15 – 11:45 Plenum: Abstimmung über die Resolution
- 11:45 – 12:00 Informationen zur weiteren Arbeit / Verabschiedung
- 12:00 Ende der Tagung

# Resolution

## Bestandsaufnahme von fluchtbezogener Migration und schulischen Integrationsbemühungen

Mehrere Jahre nach der großen Flucht- und Vertreibungswelle hat der Bundeselternrat eine Bestandsaufnahme der bildungspolitischen Integrationsbemühungen in Deutschland gezogen. Es ist unstrittig, dass die ersten Jahre schnelle, pragmatische und teilweise provisorische Lösungen erfordert haben. Tausende Freiwillige und das überragende Engagement vieler Schulen sowie unzähliger Lehrerinnen und Lehrer haben bislang meist ein Ankommen der Geflüchteten ermöglicht.

Mittlerweile sollte Normalbetrieb in den Schulen herrschen, aber Schulleitungen, Lehrkräfte und Ehrenamtliche müssen immer noch Aufgaben übernehmen, für die sie nicht ausgebildet sind. Schulen fühlen sich mit der Bewältigung von Migrationsfragen allein gelassen. Darunter leiden nicht nur die geflüchteten Kinder und ihre Familien, sondern alle an Schule Beteiligten.

Ob es gelingt, insbesondere jugendliche Geflüchtete in unsere Gesellschaft zu integrieren, hängt ganz wesentlich von systematischen Unterstützungsstrukturen an den Schulen ab. Für die Länder sowie die Bundesregierung ist es ein grundgesetzlicher Auftrag, den Kindern mit Migrationshintergrund bundesweit gleichwertige Lebensverhältnisse und Bildungschancen zu ermöglichen. Gleichzeitig muss es gelingen, dass niemand in den Maßnahmen für die Integration der geflüchteten Kinder eine Benachteiligung der eigenen Kinder sieht.

Die Umsetzung von Integration an Schulen deckt die bestehenden Herausforderungen und Defizite eines veralteten und nicht zeitgemäßen Schulsystems auf.

Auf der diesjährigen Herbstplenartagung hat der Bundeselternrat Stärken und Probleme der aktuellen Integrationsbemühungen in den Bundesländern über alle Schulformen hinweg beispielhaft zusammengetragen:

<b>Das läuft gut</b>	<b>Das läuft häufig schlecht</b>
Vielerorts kann ein großes Engagement von Lehrerinnen und Lehrer sowie der Schulleitungen erlebt werden - oftmals trotz fehlender Ressourcen.	An vielen Schulen fehlen Ansprechpartner und Unterstützungsstrukturen aus multi-professionellen Teams von Sprachlehrern, Schulsozialarbeitern, Sprach- und Kulturmittlern, Förderkräften, Psychologen und Integrationshelfern, die sich um alle förderbedürftigen Kinder kümmern.
Die Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) und die DAZ-Klassen (Deutsch als Zweitsprache) haben sich sehr gut bewährt.	Der Mangel an gut ausgebildeten DAZ- (Deutsch als Zweitsprache) und DAF-Lehrkräften (Deutsch als Fremdsprache) wirkt sich problematisch aus. Zugleich sind diese Lehrkräfte teilweise deutlich schlechter bezahlt als das reguläre Lehrerkollegium.
Die Einführung von externen Kulturmittlern bewährt sich - Schule und Sozialarbeit finden unter Einbindung der Eltern mit Migrationshintergrund statt. Ihre Bezahlung und Ausbildung sichert zugleich die Professionalität der Arbeit ab.	Trotz langjähriger Zuwanderungssituation befinden wir uns noch immer nicht in geordneten Verfahren und Prozessen. Die Qualität bei dem Umgang mit Zuwanderung in Bundesländern, Städten und Kommunen ist höchst unterschiedlich.

# Resolution

## Bestandsaufnahme von fluchtbezogener Migration und schulischen Integrationsbemühungen

In einigen Bundesländern gibt es eine gesetzlich verankerte Schulpflicht ab dem ersten Tag nach Einreise und nach Verlassen der Sammelunterkünfte, die es unabhängig vom Aufenthaltsstatus gibt.	Die Bundesländer haben unterschiedliche Regelungen bezüglich der Schulpflicht und des Beginns des Schulbesuchs und der Sprachförderung. Diesbezüglich uneinheitliche Regelungen in den Bundesländern führen zu ungleichen Bildungschancen.
Projekte mit der Einbindung von Familien mit Migrationshintergrund, z.B. Familienklassenzimmer, Migrantelterntrainer, Projekte der Elternstiftung, Ehrenamtliche von Eltern-für-Eltern, Stadtteilmütter und Patenschaftsprojekte haben sich sehr bewährt.	Die Qualität der Arbeit vieler Pädagogen sowie ihre Aus- und Weiterbildung entspricht oft nicht den Anforderungen einer multikulturellen Schülerschaft.
Die Übernahme der Dolmetscherkosten z.B. auch für Eltern-Lehrer-Gespräche ist vorbildlich.	Die fehlenden Übernahmen von Dolmetscherkosten stellen vielerorts eine starke Einschränkung dar.
	Bestimmte Schulformen tragen einseitig die Hauptlast der Integrationsbemühungen.
	Die häufig fehlende Vernetzung erschwert eine Professionalisierung und führt zu In-sellösungen.
	Traumatisierte Kinder gehen ohne medizinische Unterstützung in den Unterricht.
	Die Zuweisung von geflüchteten Kindern auf wenige Schulstandorte führt zur Ausgrenzung.
Aus vielen Schülerschaften heraus entstanden solidarische Bewegungen zur Unterstützung ihrer Mitschüler mit Migrationshintergrund (z.B. in Form von Lernpatenschaften, bei Abschiebungen).	Vorbehalte und fehlende Sensibilität bei einigen Eltern.
Nutzung von digitalen Medien zur Vermittlung des deutschen Schulsystems für zugewanderte Eltern, z.B. das „Cartoon-Video“ auf Facebook in arabischer Sprache.	
Webbasierte Analyseverfahren („2P“) zur Ermittlung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen.	
	Zu wenig Lehrende mit Migrationshintergrund.
	Fehlende neue Schulen/Ausstattung um Zustrom zu meistern.
	Kinder werden aufgrund fehlender Deutschkenntnisse zu oft auf Haupt- und Förderschulen verteilt.
	Die Ressourcen von Schulen werden vielerorts nicht auf die veränderte Bedarfssituation angepasst. So entsteht eine Ressourcenkonkurrenz zwischen Kinder mit unterschiedlichen Förderbedarfen (Inklusion/Integration).
	Es fehlen Förderprogramme für Flüchtlinge zwischen dem 16. und 25. Lebensjahr.



# Resolution

---

## Bestandsaufnahme von fluchtbezogener Migration und schulischen Integrationsbemühungen

### **Im Ergebnis dieser Bestandsaufnahme sieht der Bundeselternrat dringenden Handlungsbedarf.**

Damit nicht der Wohnort über die Integrationschancen von Schülern entscheidet, fordert der Bundeselternrat einen Beschluss der KMK zu einer Beschulung geflüchteter Kinder vom ersten Tag an.

Ausschlaggebend für eine gelungene Integration unter den neuen Bedingungen ist dabei das Personal an den Schulen. Der Bundeselternrat fordert die Landesregierungen aller Bundesländer auf, entsprechende Fachkräfte sowie Finanz- und Sachmittel für die Schulen zur Verfügung zu stellen.

„Wir brauchen multiprofessionelle Teams z.B. aus Sprachlehrern, Schulsozialarbeitern, Sprach- und Kulturmittlern, Förderkräften, Psychologen und Integrationshelfern, die sich um alle förderbedürftigen Kinder kümmern - an jeder Schule! Es darf nicht sein, dass Schulleitungen, Lehrkräfte und Ehrenamtliche alleine für den Integrationserfolg sorgen müssen“, so die Forderungen des Bundeselternrats im Rahmen der Herbstplenartagung 2017.

Integration kann nur dann gelingen, wenn es verlässliche Strukturen an allen Schulen gibt.

Zusätzliches Geld muss dort investiert werden, wo die Zukunftschancen für alle unsere Kinder entstehen - in Bildung!

*Diese Resolution wurde am 19.11.2017 in Potsdam im Rahmen der Herbstplenartagung 2017 vom Plenum des Bundeselternrats mehrheitlich verabschiedet.*

# Vorstand

---

## Aktivitäten

Kernaufgabe des Vorstands des Bundeselternrats als Dachorganisation aller 16 Bundesländer ist der interne und transparente Informationsfluss zu und zwischen den Mitgliedern. Das Netzwerk Bundeselternrat und Landeselternvertretungen ist unverzichtbarer Bestandteil im Austausch der aktuellen Bildungsstandards und dessen Weiterentwicklung. Der Bundeselternrat und die Landeselternvertretungen dienen somit als Multiplikator für beste Bildung.

Im Rahmen seiner ihm übertragenen Aufgaben zeichnet er sich für die Geschäftsführung verantwortlich und bedient sich hierzu der Geschäftsstelle in Oranienburg mit den beiden Mitarbeiterinnen.

Vornehmste und dringlichste Aufgabe des Vorstands ist es, die jährlichen Delegiertenversammlungen und Fachtagungen des Bundeselternrats zu organisieren. Hierzu gehören neben der qualitativen und themenbezogenen Auswahl der Referenten und deren Akquise darüber hinaus die Tagungsleitungen sowie die Dokumentation und Nachbereitung der Tagungen. Dies ist vor dem Hintergrund der gestellten Projektanträge und der damit verbundenen Finanzen eine immer wiederkehrende individuelle Fleißarbeit, die viel Zeit in Anspruch nimmt. Der Wunsch des Vorstands diese Ergebnisse noch gezielter und weitläufiger zu verbreiten muss unbedingt und immer wieder aufs Neue das Ziel sein.

Diese Tagungen werden gemeinsam mit den Länderververtretungen der 16 Bundesländer sowie den Fachausschussvorsitzenden im Rahmen der Planungstagung skizziert und durch den Vorstand über den Projektträger BMBF, vertreten durch das DLR, eingereicht. Dieses zeitintensive und aufwendige Verfahren ist aufgrund der gesetzlichen Vorgaben und der damit zu beantragenden finanziellen Mitteln leider unumgänglich.

Die Finanzierung des Bundeselternrats ist ohnehin eine der wichtigen Aufgaben. Die sogenannte KMK-Finanzierung gilt es für die Zukunft auf neue Grundlagen zustellen, hier wurde bis zum Jahr 2020 ein vorgegebener Zeitrahmen gefasst. Wir sind bereits heute damit befasst, die weitere Existenz über 2020 zu sichern und für die Zukunft auf neue Grundlagen zustellen. Wir hoffen dabei weiterhin auf die aktive Unterstützung der jeweiligen Landesministerien, die dies schon intensiv in der Vergangenheit getan haben. Auch hier sind die Wichtigkeit des Wirkens des Bundeselternrats, die Wertschätzung und die Vernetzung der Landeselternvertretungen als wichtiger Baustein unserer Bildungspolitik und dessen Weiterentwicklung angekommen.

In unserem Jahresrückblick möchten wir daher die Gelegenheit nutzen und ein herzliches Dankeschön für diese anerkennende Unterstützung aussprechen.

Der Bundeselternrat bietet seit 66 Jahren seinen Mitgliedern im Rahmen der sechs stattfindenden Tagungen immer wieder die Möglichkeit des gemeinsamen Austauschs zu den bildungspolitischen Entscheidungen in den Ländern und die Grundlage zum Aufbau der Netzwerke in der Bildung der Bundesrepublik Deutschland. Der Kernauftrag unserer Delegierten liegt in der verantwortlichen Multiplikatorenwirkung und -umsetzung. Dabei ist es dem Vorstand des Bundeselternrats ein besonderes Anliegen und ein Selbstverständnis, die Delegierten der Mitglieder in diesem Auftrag zu unterstützen und von ihren Erfahrungen, Meinungsbildern und Wissen zu profitieren. Der Austausch und die Netzworkebildung sind unumstritten die wichtigste Form der gemeinsamen Entwicklung unserer Bildungslandschaft.

Gemeinsam können und wollen wir uns für beste Bildungsstrukturen in den Ländern einsetzen.

# Vorstand

---

## Aktivitäten

Neben der wichtigen inneren Organisation obliegt es dem Vorstand des Bundeselternrats auch diesen nach außen zu vertreten und in vielfältigen schul- und bildungsbezogenen Bereichen zu repräsentieren und zu vertreten. An dieser Stelle möchten wir nicht unerwähnt lassen, dass die Wirksamkeit und die Stimme der Eltern nicht nur wahrgenommen und signalwirksam angehört werden, sondern mittlerweile auch wertschätzend und dankend gewünscht sind. So wurde der Vorstand immer wieder angesprochen und nach dessen fachlicher Elternmeinung und -mitwirkung in Foren, Arbeitskreisen und Ausschüssen angefragt und involviert.

Die Bundesregierung hat den Bundeselternrat offiziell in das Begleitgremium empirische Bildungsforschung berufen und auch für den evtl. neu zu berufenden Bildungsrat gab es bereits erste Vorgespräche über eine Teilnahme des Bundeselternrats. Somit sind wir nicht nur direkt, sondern auch aktuell ganz dicht an den bildungspolitischen Themen, die für beste Bildung stehen.

Ebenso wurden wir 2015 berufen an der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung im Bereich Bildung (Bildung für nachhaltige Entwicklung) als einer der 37 wichtigsten gesellschaftlichen Verbände bei der Nationalen Plattform BNE an der Ausarbeitung des Nationalen Aktionsplan BNE im Rahmen des Weltaktionsprogramms der UN mitzuwirken. Die fertige Vorlage wurde 2017 noch in der letzten Kabinettsitzung der Bundesregierung vor der Bundestagswahl beschlossen. Mit entsprechend großem Tempo konnte auch die Mitzeichnung der KMK zuvor erwirkt werden. Nun harret der Nationale Aktionsplan BNE darauf, in den Ländern und Kommunen bekannt gemacht zu werden. Dabei hoffen wir auf tätiges Interesse der Elternvertretungen vor Ort im Sinne unserer Kinder! Mit Interesse haben wir am jährlichen BNE Kongress teilgenommen, um zu sehen, dass die durch den Bundeselternrat mit großem Nachdruck verfolgte Beteiligung eines Jugendparlaments ein sehr großes Plus in der Qualität der Veranstaltung im Gegensatz zum Vorjahr bedeutete. Deutschland hat mit der Jugendbeteiligung im Rahmen der UNESCO eine große Aufmerksamkeit erzielt. Leider steht dies im Gegensatz zu dem, was Deutschland dann darauf beim UN-Klimagipfel in Bonn vorweisen konnte, sodass der Eindruck eines Feigenblatts nicht von der Hand zu weisen ist. Für die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sehen wir als Vorstand noch viel zu große Barrieren und fehlenden Anschluss vor Ort an Schulen. Leider sind uns diese Prozesse viel zu schwerfällig. Auf der anderen Seite ist das Bemühen der Bundesregierung die gesellschaftlich relevanten Gruppen einzubeziehen nicht zu übersehen und zu unterstützen, damit die partizipativen Prozesse auf Bundesebene mit der Zeit effektiver werden.

Weiterhin erfreulich ist die Kooperation mit dem Schulausschuss der KMK zum Austausch auf der Fachebene zum Thema Inklusion und Elternmitwirkung abseits der repräsentativen Kontakte zur KMK.

Als Vorstandsmitglieder haben wir des Weiteren an zahlreichen Sitzungen, Foren und Kongressen teilgenommen, so unter anderem am: Ganztagschulkongress, Zukunftskonferenz MINT, Expertenforum Kinder zwischen Chancen und Barrieren, Steakholder - Berufliche Orientierung oder dkjs - Deutsche Kinder- und Jugendstiftung um nur einige zu nennen.

# Vorstand

---

## Aktivitäten

Zudem sind wir nicht nur berufendes Mitglied im Bundesforum Familie, sondern unser Vorsitzender Stephan Wassmuth wurde als Beiratsmitglied für die nächsten fünf Jahre gewählt.

Wir wirkten aktiv an der letzten JAKO-O Bildungsstudie mit, sind Mitglied des Fachbeirats des USBKM im Anliegen der Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“.

Für weitere Bildungspartner sind wir darüber hinaus gern gesehene Gäste in der Bildungsdiskussion Deutschlands. So zum Beispiel sind wir als Gründungsmitglied weiterhin aktiver Partner des Boys' Day und Girls' Day sowie des DVR (Deutscher Verkehrsrat). Alle unsere Kontakte und Teilhaben hier aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen und soll daher nur beispielhaft sein.

Die bestehenden Kooperationen mit dem Allgemeinen Schulleiterverband Deutschlands e.V. (ASD), der Konferenz der Schulaufsicht in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (KSD), dem Grundschulverband e.V. (GSV), der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und dem Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauch (USBKM) – um hier nur einige zu nennen – versucht wahrzunehmen. Allerdings war dies aufgrund der zurückliegenden und gegenwärtigen Vorstandsbesetzung nicht voll umfassend möglich, da auch die Vorstandsmitglieder ihr Amt im Ehrenamt ausüben. Diesem Anspruch und das wichtige Anliegen für unser gemeinsames Wirken wollen und müssen wir als Vorstand neu gestärkt und engagiert auf die Vorstands-AGENDA 2018 positionieren. In einer engen Zusammenarbeit und im intensiven Austausch mit den Kooperationspartnern sehen wir eine breitere und wirksamere Präsenz unserer schulisch- und bildungspolitischen Anliegen, Ziele und Forderungen – für beste Bildungswege und Rahmenbedingungen an allen Schulen vor Ort voranzubringen.

Als ehrenamtliches Gremium und mit vielfältigen Akteuren ist es für die einzelnen Elternvertreter in den einzelnen Positionen oftmals ein Balanceakt zwischen Beruf, Familie und Privatleben dem Bundeselternrat die notwendige Zeit und den Raum zu gewähren. Aufgrund der vielfältigen Biographien und Lebenswege sehen wir in den Akteuren der einzelnen Elternvertreter aber ein enormes Potenzial, welches wir als Vorstand aufgrund unserer engen Ressourcen oft nur minimal ausschöpfen konnten. Hier gilt es für die Zukunft anzusetzen, unsere Mitglieder und deren Delegierten aktiv mit ins Boot zu holen und aktiver in die Gremienarbeit mit einzubinden.

Gemeinsam für beste Bildung mit allen Verantwortlichen in der Bildungspolitik wird auch für das Jahr 2018 unser Ansporn sein. Wir freuen uns auf ein spannendes Jahr mit Ihnen und Euch.

# Didacta 2017

Auch im Jahr 2017 konnte der Bundeselternrat einen Stand auf der weltweit größten Bildungsfachmesse besetzen.



Unser besonderer Dank gilt hier unserem Kooperationspartner dem Verband Bildungsmedien e.V. (VBM), der uns auch in diesem Jahr den Stand zur freien Verfügung gestellt hat.

Ein weiterer Dank gilt den Unterstützern beim Auf/- und Abbau sowie bei der Betreuung des Standes. Hier waren vor allem Eberhard Kwiatkowski (NRW), Stefan Teltzrow (BB), Judith Franz-Lehmann (SL), Henrike Paede (BY) und Angelika Gorka (RP) sehr aktiv.



Pünktlich zum Beginn der didacta lag auch unser dritter Tätigkeitsbericht druckfrisch in der Materialauslage parat. Diese wurde durch die Materialien unserer Mitglieder vervollständigt und somit

konnten wir ein breites Repertoire an Elternwissen unseren Besuchern präsentieren.



Der Fachausschuss der Förderschulen besuchte unseren Stand mit einer kleinen Delegation.



An dieser Stelle bedankt sich der gesamte Vorstand nochmals bei allen Beteiligten und beim Verband Bildungsmedien e.V.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr auf der didacta 2018 in Hannover.

# Tätigkeitsberichte

---

## Fachausschüsse

### Der Bundeselternrat hat sieben Fachausschüsse:

#### **Ausschuss für Grundschule und frühkindliche Bildung**

Vorsitz: Oliver Görs (Berlin)  
Stellvertretung: Sarah Terborg (Bremen)

#### **Ausschuss für Gesamtschule**

Vorsitz: Judith Franz-Lehmann (Saarland)  
Stellvertretung: Eberhard Adenstedt (Brandenburg)

#### **Ausschuss für Hauptschule**

Vorsitz: Vera Greifzu-Schneider (Rheinland-Pfalz)  
Stellvertretung: Thomas Knöpp (Brandenburg)

#### **Ausschuss für Gymnasium**

Vorsitz: Annett Grundmann (Sachsen)  
Stellvertretung: Beate Weyergans (Nordrhein-Westfalen) bis Mai 2017  
Angela Wieringa (Bremen) ab November 2017

#### **Ausschuss für Förderschule**

Vorsitz: Thomas Scheel (Berlin)  
Stellvertretung: Friedrich-Wilhelm Behrens (Baden-Württemberg)

#### **Ausschuss für Berufsbildende Schule**

Vorsitz: Frank Wenzel (Thüringen) bis November 2017  
Armin Gaspers (Berlin) ab November 2017  
Stellvertretung: Kai Bisanz (Mecklenburg-Vorpommern)

#### **Ausschuss für Realschule**

Vorsitz: Angelika Gorka (Rheinland-Pfalz)  
Stellvertretung: Joachim Reifenberg (Hessen) bis November 2017  
Peter Gschrey (Bayern) ab November 2017

# Tätigkeitsberichte

---

## Fachausschüsse

### **Fachausschuss „Grundschule und frühkindliche Bildung“**

Dem Jahresthema „Bildung in Europa – von anderen Lernen“ folgend, haben wir uns unterschiedliche Strukturen und Themen von „Bildung und Schullandschaft vor Ort“ angesehen.

Davon ins Detail gehend thematisierten wir u.a. Fragen, denen sich eine Einwanderungs- und Migrationsgesellschaft in der Mitte Europas stellen muss und was diese für die Grundschulen der Bundesrepublik bedeuten. Deutschland in seiner Eingebundenheit Europas zu verstehen, und ob grenzübergreifendes Lernen und regelmäßiger Schüleraustausch auch schon für Grundschulen eine Perspektive bieten kann, thematisierten wir sowohl aus der Sichtweise von grenznahen Schulstandorten und von Schulen in urbanen Räumen mit multiethnischer Schülerschaft, als auch von Grundschulen „im Binnenland“ und von Schulen mit Schülern mehrheitlich deutschsprachlicher Herkunft.

Grundlage aller Bildung in Europa ist die Überzeugung von einer Wertegemeinschaft. Wir haben uns über die unterschiedlichen Formen von Demokratie und die Wege der Partizipation ausgetauscht und die Gestaltung von Bildungssystemen und den Orten des Lernens und Lehrens angesehen. Hierbei fokussierten wir einerseits die Schulen und Bildungssysteme anderer europäischer Staaten, andererseits in welcher Weise die Bundesländer selber Partizipation und Demokratievermittlung leben für „alle an Schule Beteiligten“. Die Kenntnis der Strukturen, der Instrumente und der Ressourcen, aus denen sich eine wirksame Teilhabe an den Gestaltungsprozessen unserer Gesellschaft für Eltern und Elternvertreter ermöglicht zu kennen, ist unumgänglich und muss von Politik, Verwaltung und anderen Gliedern des Staates gewährleistet werden. Dieses haben wir immer wieder auch aus der Sichtweise der Grundschulleiternvertreter thematisiert.

Neben der Diskussion uns grundlegender Werte im Grundschulausschuss ist die Kenntnis unterschiedlicher Kulturen, die sich in unseren Grundschulen zeigt, elementar für das Deutschland des 21. Jahrhunderts und ein enorm positiver Punkt, der uns zeigt und erfahren lässt, dass wir „nicht über, und nicht unter allen Völkern wollen“ sein. Dieses Potenzial der unterschiedlichen Kulturen und ihrer Schnittmengen für gelungene Schulen zu nutzen und zu einer wahren Bildungsgerechtigkeit für jedes Kind, gleich welcher Herkunft zu gelangen, war und ist ein wesentliches Thema unserer Arbeit.

Ein immer wiederkehrender Punkt unserer Diskussionen betrifft die Ganztagschule und sich anschließende Aspekte des ganztätigen Lernens. Auch 2017 besprachen wir den Raum als dritten Pädagogen, die Rhythmisierung des Schulalltages, das Arbeitsprofil von Pädagogen und weitere Aspekte aus der Perspektive der Realität der Schulen vor Ort hinsichtlich der Ansprüche und Erkenntnisse von Wissenschaft und Gesellschaft. Den Ganzttag begreifen wir als Entwicklungschance, die Arbeit an einer demokratischen, vielfältigen und freiheitsliebenden Gesellschaft auch in den Grundschulen zu gestalten!

Besonders oft thematisierten die Mitglieder des Grundschulausschusses 2017 die große Not und Sorge der Eltern in Schulen, Gemeinden, Landkreisen, Bezirken und Bundesländern genügend Pädagogen in Gegenwart und Zukunft für die Schulen in allen Teilen der Bundesrepublik Deutschland zu haben.

Die unterschiedlichen Nachrichten aus den Ländern und die von uns erkannten Mühen von Politik und Verwaltung diskutieren wir sehr genau vor dem Hintergrund der Gewinnung neuer Pädagogen und einer Zusammenarbeit der Länder, um gemeinsam der Herausforderungen der Pensionierungen vieler Pädagogen und der Veränderung des Arbeitsprofils dieses Berufs gerecht zu werden.

# Tätigkeitsberichte

## Fachausschüsse

### Fachausschuss „Gesamtschule“

In der Fachtagung im Rahmen der Frühjahrsplenartagung diskutierten die Delegierten zum Thema **Demokratie und Partizipation - Europa als Wertegemeinschaft** und brachten ihre Thesen und Forderungen mit in die Resolution ein. Daraus entspannte sich auch eine Diskussion, inwieweit demokratische Grundsätze der Elternmitwirkungsrechte in den einzelnen Schulgesetzen der Länder verankert sind oder eben nicht. In diesen Gesprächen wurden Denkanstöße gegeben, die Delegierte mit in ihre Landeselternräte nahmen.

Aus dem vergangenen Jahr wurde die äußerst unterschiedliche Aufstellung der Übergänge von der Klasse 10 in die Eingangsphase der Gymnasialen Oberstufe mitgenommen. Als Hauptfächer zählen in jedem Bundesland Deutsch, Mathematik und eine Fremdsprache. Darüber hinaus gibt es, wie wir feststellen mussten, in den Bundesländern die unterschiedlichsten Voraussetzungen zur Zulassung für die SEK2: hier sind einerseits unabdingbar Prüfungen notwendig, anderswo sind Prüfungen notenabhängig, wieder woanders müssen keine Prüfungen abgelegt werden. Auch die Anzahl der versetzungsrelevanten Fächer variiert von Bundesland zu Bundesland, ebenso wenig nachvollziehbar unterscheiden sich die Anspruchsniveaus in den Abgangsklassen. Die dann getroffenen Ausgleichsregelungen der Länder machen eine Vergleichbarkeit noch schwieriger.

Auch über die unterschiedlichen Anforderungen in der Gymnasialen Oberstufe tauschten sich die Delegierten aus und berieten sich fachlich.

Gerade diese Gespräche, die den Delegierten die Möglichkeit geben, sich auszutauschen und nachzufragen, welche guten Beispiele es in anderen Bundesländern gibt, oder auch Tipps zu Vorgehensweisen oder/und Argumentationshilfen zu erhalten, finden die Teilnehmer sehr hilfreich und befruchtend für ihre Arbeit im Land.

Die dritte Fachtagung stand unter dem Schwerpunkt des grenzübergreifenden Lernens.

Gesamtschulen verstehen sich als eine Schulform, die Bundesland abhängig zu unterschiedlichen Zeitpunkten beginnt, unterschiedlich differenziert zu unterschiedlichen Jahrgangsstufen und nach unterschiedlicher Anzahl von Schulbesuchsjahren unterschiedliche (oder auch gleiche) Abschlüsse (z.B. Hochschulreife) anbietet. In die Resolution zu dem Thema **Bildungsaustausch in Europa - Grenzübergreifendes Lernen** brachten die Delegierten eigene Erfahrung mit ein und stellten gemeinsam mit den anderen Fachausschüssen Forderungen auf. So haben wir uns mit den parallel laufenden Überlegungen einer neuen Arbeitsstruktur unter den Mitgliedern und Delegierten auf Bundesebene auch im Gesamtschulausschuss über einen Neuzuschnitt unterhalten.

Die Herbstplenartagung befasste sich schwerpunktmäßig mit der Fragestellung des Tagungsthemas: **Welche Rolle spielt die Bildung bei der Integration von Migranten in die Gesellschaft?** Dazu wurden Aspekte aus den Vorträgen und eigenem Erleben zur Erstellung der Resolution genutzt. Dem Bedürfnis vieler Mitglieder, die Tagungszeit vermehrt zum Informations-/ Erfahrungsaustausch zu aktuellen Themen aus dem jeweiligen Bundesland zu nutzen, konnte nur bedingt Rechnung getragen werden. Dazu zählen z.B. der in allen Bundesländern herrschende Lehrermangel und die „Lösungsversuche“ der jeweiligen Bildungsministerien. Im Zuge der Tagung wurde der Ausschussvorsitz gewählt.





# Tätigkeitsberichte

## Fachausschüsse

### **Fachausschuss „Hauptschule“**

Es verschwinden immer mehr Hauptschulen in den Bundesländern. Ein inklusives Schulsystem soll diesen Schwund, ohne Kosten auffangen. Hauptschulen werden mit anderen Schularten zusammengelegt, oder es werden neue Schularten gegründet. Auch würden immer weniger Eltern ihre Kinder auf einer Schule anmelden, die ausschließlich den ersten allgemeinen Bildungsabschluss anbietet. Einen wesentlichen Grund sehen wir in den immer geringer werdenden beruflichen Möglichkeiten, die es für eine/n Hauptschüler\*in gibt. Die Frage von neuen Berufsbildern stellt sich, um die Akzeptanz und Zukunftschancen von Hauptschüler\*innen zu fördern.

Die in einigen Bundesländern erteilten Kopfnoten in den Zeugnissen können darüber entscheiden, ob ein Kind für ausbildungsfähig gehalten wird und damit die Chance auf eine Ausbildung erhält. Aus diesem Grund halten wir es für dringend geboten, vorrangig für diese Kinder ein Sozial- und Methodenkompetenztraining einzuführen, dass in den Schulen als ein Bestandteil der Berufsvorbereitung dringend verbindlich und ausführlich verankert werden muss.

Die Auseinandersetzung mit Demokratie und Partizipation in der Frühjahrsplenartagung lässt uns erneut auf unsere Forderung zurückkommen, dass auch die Arbeit der Elternvertretungen regelfinanziert werden muss. Denn, wer kann sich sonst noch die Mitarbeit in einer Elternvertretung auf Landes- oder Bundesebene leisten?

Im vergangenen Jahr befassten wir uns in den Sitzungen des Fachausschusses unter anderem mit der Problematik des Analphabetismus. Wir sind schockiert, dass so viele Menschen nicht lesen und schreiben können<sup>(1)</sup>, obwohl sie unser Schulsystem durchliefen. Das brachte uns auf die Idee, uns mit der Gesundheit der Schülerinnen und Schüler zu befassen. Die Schulgesundheitsfachkraft<sup>(2,3)</sup>, so lernten wir in unserer Fachtagung im Januar 2017, wird mit Pilotprojekten in Brandenburg und Hessen an insgesamt 30 Schulen starten. Es kommen rund 16% aller Schüler\*innen mit chronischen Erkrankungen oder Gesundheitsproblemen in die Schule. Die Aufgaben, einer solche Fachkraft, sind durchaus vielfältig und reichen von Begleitung chronisch kranker Kinder im Schulalltag, über Prävention, Hilfe in akuten Notfällen bis hin zu Impfungen. Wir begrüßen das Pilotprojekt ausdrücklich, machen aber darauf aufmerksam, dass wir unser verfassungsgemäßes Elternrecht nicht aus der Hand geben werden. Wir begleiten konstruktiv und aktiv dieses Projekt.

An dieser Stelle wird uns erneut bestätigt, wie dringend ein festes Gesamtpaket an Schulunterstützungssystemen (Schulsozialarbeiter\*innen, Berufseinstiegsbegleitung, Integrationskräfte, Therapeut\*innen, Schulpsychologie, um nur einige zu nennen) für alle Schüler\*innen nötig ist. Ein inklusives Schulsystem<sup>(4)</sup> erfordert multiprofessionelle Teams.

Eine Forderung des Hauptschulausschusses im vergangenen Jahr war es, unabhängige Elternberatungsstellen zu schaffen, die Eltern in allen schulischen Kontexten, unabhängig und außerhalb des Systems Schule, beraten. Auch diese Forderung müssen wir bekräftigen. Leider kommt es immer wieder zu Fällen von Gewalt von Lehrkräften<sup>(5)</sup> gegenüber Kindern, ein Thema, auf das wir bei unseren Diskussionen mit dem Thema Mobbing - Prävention und Intervention - stießen.

Ein Themenkomplex, für den wir kein Verständnis mehr aufbringen können, ist der Lehrermangel und damit häufig verbunden ein Unterrichtsausfall, der in den meisten Bundesländern zu sehr großen Problemen führt: Stundentafeln werden gekürzt, Klassenstärken erhöht, es wird offen darüber nachgedacht, keine Halbjahreszeugnisse mehr auszugeben. Die Liste ließe sich leider fortsetzen. Gemeinsam mit den anderen Fachausschüssen haben wir uns gegen das gegenseitige Abwerben von Lehrkräften<sup>(6)</sup> gewandt.

Während der Herbstplenartagung beschäftigten wir uns mit den geflüchteten Kindern und Jugendlichen und deren Integration in unser Bildungssystem. Die gewonnenen Erfahrungen zeigen, dass unter dieser Belastung die Defizite dieses Systems sehr deutlich sichtbar sind. Leider gibt es keine nutzbaren Erfahrungen aus früheren Migrations- und Flüchtlingsbewegungen, beispielsweise, aus den 1990er Jahren. Die damaligen Kenntnisse böten Ressourcen, die leider nicht nachhaltig genutzt werden. Um einer erneuten Verschwendung vorzubeugen, ist es dringend geboten, heutige Erfahrungen zu evaluieren und festzuhalten.

- 1) Leo - Level-one-Studie: [http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Dateien/Downloads\\_Texte/leo-Pressheft-web.pdf](http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Dateien/Downloads_Texte/leo-Pressheft-web.pdf)
- 2) Aufsatz zur Schulgesundheitsfachkraft: <http://www.dgspj.de/wp-content/uploads/service-stellungnahmen-schulgesundheitschwester-n-januar-2015.pdf>
- 3) Curriculum Schulgesundheitsfachkraft: <https://www.awo-potsdam.de/files/Schulpflegekraefte/Curriculum%20für%20Schulgesundheitsfachkräfte.pdf>
- 4) Index für Inklusion: <http://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20German.pdf>
- 5) Lernen ohne Angst: <http://www.lernen-ohne-angst.de>
- 6) Petition Bundeselternrat: <http://www.bundeselternrat.de/files/Dokumente/Pressemitteilungen/2017/>

# Tätigkeitsberichte

## Fachausschüsse

### Fachausschuss „Gymnasium“

Kein Jahr ist wie das andere. Stetig ergeben sich neue Aufgaben und Themenfelder für die Arbeit in den einzelnen Ausschüssen, so auch für den Gymnasialausschuss. Die Arbeit innerhalb des Ausschusses Gymnasien befasste sich auch im Jahr 2017 mit den übergeordneten Themen der Tagungen, wie die Strukturen und Einflüsse auf Bildung, Bildungsqualität, Wertigkeit von Abschlüssen, Demokratie und Partizipation bzw. auch der schulischen Integration. Bisher spielten diese Themen bereits eine wichtige Rolle bei der Elternarbeit innerhalb des jeweiligen Bundeslandes, sodass daraus dann noch ein direkter Bezug aufgezeigt oder auch mit unterschiedlichen Meinungsbildern bzw. Wahrnehmungen diskutiert werden konnte. Insbesondere der dabei entstehende Austausch für die Elternvertreter der jeweiligen Bundesländer stellt sich inzwischen als Anspruch zur Teilnahme an den Sitzungen des Ausschusses dar. Von den Ausschussmitgliedern wird das inzwischen sehr resolut eingefordert, denn gerade in Bezug auf die nach wie vor ganz unterschiedlichen Ansätze der Bildungssysteme in den Bundesländern bringt dieser Erfahrungsaustausch einen großen Mehrwert für die Tagungen mit.

Beispielhaft dafür sind unter anderem die stetig neu geführten Gespräche um den Wechsel zwischen G8 und G9 (Abiturerreichung in 8 oder 9 Jahren). Eigentlich müsste man es wirklich dokumentarisch festhalten, wie sich anhand, der sich ändernden Regierungen in den einzelnen Bundesländern auch ein Wechsel zwischen den beiden Systemen für das Abitur ergibt. Eltern haben aber hier eine klare Position und fordern, dass ein solcher Wechsel nicht in Abhängigkeit mit einer wechselnden Regierung stehen darf. Wirklich ausschlaggebend sollten die Schüler für eine Änderung für von G8 zu G9 oder von G9 zu G8 sein. Der Wechsel verursacht unnötige Kosten und der Lehrplan wird meist erst zeitverzögert angepasst. Aus Elternsicht gäbe es aber einen ganz anderen Indikator - das Lerntempo des Schülers sollte hier eher im Vordergrund stehen.

Im Rahmen unserer Ausschussarbeit konnten wir die letzten Jahre schon länger wahrnehmen, dass noch weitere Probleme auf die Eltern bzw. Schulen hinzukommen, die nicht mehr nur das einzelne Bundesland betreffen werden, sondern sich so kompensieren, dass man gesamtstrategische Ansätze auf Bundesebene erstellen sollte. Speziell handelt es sich um zwei Themen: Lehrpersonal für die Schulen und der Schulbau, sei es mit Sanierung oder dem Neubau von Schulstandorten einhergehend. Ersteres wurde auch bereits durch den Hauptausschuss im Bundeselternrat mit einer eigenen Initiative im Jahr 2017 aufgegriffen und kommuniziert. Aus ursprünglich zehn lehrpersonalsuchenden Bundesländern sind inzwischen 16 Bundesländer geworden. Der Lehrermangel hat mittlerweile alle Bundesländer erfasst. Sicher wird nicht jedes Bundesland den gleichen großen Bedarf an Lehrkräften aufweisen, aber bestimmte Fachkombinationen und vor allem auch die MINT-Fächer zeigen ganz klar im Gymnasialbereich, erste Fehlbedarfe auf. Es erweckt einen grundlegenden Eindruck in diesem Zusammenhang, dass man sich mit Verbeamtung oder Anpassung von Gehaltsstufen etc. nur gegenseitig schadet. Wertschätzung und Respekt, gute Arbeitsbedingungen treten leider innerhalb solch geführter Debatten in den Hintergrund, was Eltern außerordentlich schade finden. Schule sollte Raum für Entwicklungen geben, sowohl für die Schüler als auch für die Lehrer.

Gerade die in den letzten Jahren entstandene dynamische Entwicklung unterstützt unsere These. Zuwanderung und Inklusion brauchen Zeit und Raum. Schule sollte die Möglichkeit besitzen, am Bedarf des einzelnen Kindes unterrichten zu können. Ressourcen müssen aus unserer Sicht dafür nicht nur ausreichend, sondern vollumfänglich zur Verfügung stehen, ist das Resümee vieler Gespräche zwischen den Ausschussmitgliedern.

Allerdings waren dies nicht die alleinigen Themen innerhalb des letzten Jahres. Nach wie vor beschäftigt sich der Ausschuss auch mit den Erwartungen für ein gemeinsames Zentralabitur. Hierbei spielte die Teilnahme der einzelnen Bundesländer im Zusammenhang mit den Gründen für oder gegen eine Beteiligung/Nichtbeteiligung eine große Rolle. Was sind die richtigen Faktoren für die Durchführung eines gemeinsamen Abiturs, war eine der Fragen, die im Ausschuss diskutiert wurden. Und die Vorstellung bei der Herbstplenartagung für ein neues Konzept zur Berufs- und Studienorientierung bestätigt eigentlich unsere Annahmen, wie wichtig es ist Leistungsansprüche und zu erwartende Ergebnisse zu definieren.

Mit dem Jahresrückblick möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich von langjährigen Mitgliedern aus dem Ausschuss verabschieden. Wir haben vor Ort und sagen es noch einmal: „Herzlich DANKE an Beate Weyergans, Andrea Faust und Andreas Menzel für das Engagement im Bundeselternrat. Wir verabschieden uns von 3 sehr geschätzten Elternvertretern aus unserem Gremium.“

# Tätigkeitsberichte

## Fachausschüsse



# Tätigkeitsberichte

## Fachausschüsse

### Fachausschuss „Förderschule“

Zur Herbstplenartagung des Bundeselternrats (BER) im November 2016 musste der Fachausschuss (FA) Förderschule (FöS) ein neues Leitungsteam nachwählen.

Mit Thomas Scheel aus Berlin als Vorsitzenden und Friedrich-Wilhelm Behrens aus Baden-Württemberg als Stellvertreter hat der FA FöS zwei langjährige Delegierte des BER als neues Leitungsteam gewählt. Innerhalb der ersten 40 Amtstage wurden grundlegende Strukturen zur konstruktiven Zusammenarbeit aller FA-Delegierten geschaffen. Ferner wurden teamorientierte Absprachen zu Vorgehensweisen, transparente Beteiligungen und Abstimmungen mit allen sowie Kommunikation in jegliche Richtungen implementiert.

Zur didacta 2017 in Stuttgart traf sich ein Teil der Delegierten des FA FöS und besuchte u.a. den Stand des BER. Es wurden viele Fachgespräche geführt und fleißig Material für die Fachtagung des BER im April gesammelt.

In Vorbereitung der Fachtagung (FT) der Fachausschüsse (FAe) Gymnasium und Förderschule des BER wurde einvernehmlich zwischen den FAen und dem Vorstand vereinbart, eine gemeinsame Sitzung im Rahmen der FT zum Thema (Hoch-)Begabtenförderung/(Hoch-)Begabungsförderung zu organisieren. Diese Aufgabe übernahm federführend der FA FöS sehr gerne.

Bereits mit Stand August 2015 hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung einen Wegweiser für Eltern, Erzieher\*innen und Lehrer\*innen mit dem Titel "Begabte Kinder finden und fördern" herausgegeben. Im Vorwort kann jede/r Interessierte u.a. nachlesen, dass - Zitat: "Es ist ein Gebot der Chancengerechtigkeit, jedem Kind die bestmögliche Entwicklung zu sichern." Und weiter, dass - Zitat: "Im Bereich von Kindergarten und Schule ist die Begabungsförderung vor allem Aufgabe der Länder." Daher wurden von uns nicht nur Fragen (1. Wie setzt sich Euer Bundesland mit dem Thema (Hoch-)Begabung im schulischen Kontext auseinander? 2. Welche standardisierten Verfahren zum Erkennen von (hoch-)begabten Schüler\*innen gibt es? 3. Nach welchen Kriterien und ggf. Konzepten wird (Hoch-)Begabtenförderung in Eurem Bundesland umgesetzt. 4. Welche Anlaufstelle ist bei schulischen Herausforderungen mit (Hoch-)Begabung zuständig?) zur inhaltlichen Vorbereitung der Delegierten auf dieses Thema erarbeitet, sondern auch mit interner FA-Hilfe und in Absprache mit dem zuständigen Vorstandsteam eine Referentin zu diesem Thema organisiert und eingeladen.

Frau Rasmussen vom Regionalverein Hamburg für die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DAS HOHBEGABTE KIND (e.V.) ging in ihrem Fachbeitrag darauf ein, was Hochbegabung ist und welche Herausforderungen entstehen können. Ferner sprach sie auch über Begabte in heterogenen Lerngruppen im Inklusiven Umfeld.

In der vorherigen internen FA-Auseinandersetzung mit dem Thema zur gemeinsamen Sitzung mit dem FA Gymnasium erarbeitete der FA FöS folgende Forderungen als Arbeitsergebnisse:

- Förderung dieser Schüler\*innen ist (ein) Teil von Inklusion. - Wissen über Instrumente der Begabtenförderung (Begabungsförderung) und Hochbegabung verpflichtend ins Studium und die Referendariatsausbildung aufnehmen.
- Bündelung und Aufbereitung der Informationen über schulische und außerschulische Angebote der Begabtenförderung (Begabungsförderung) in jedem Bundesland und jedem Schulbezirk für Eltern und Lehrer\*innen, um Zugang und Infos zu ermöglichen.
- Beauftragte/r für Begabtenförderung (Begabungsförderung) an jeder allgemeinbildenden und weiterführenden Schule mit entsprechender Wochenarbeitszeit (zielführend in Zentren für Inklusion an Schulen).

Zur Frühjahrsplenartagung des BER im Mai beschäftigte sich der FA FöS innerhalb des Tagesordnungspunkts Inklusion kritisch mit dem sogenannten Elternwahlrecht. Henrike Paede aus Bayern hatte Aussagen zum Zustand des fraglichen Elternwahlrechts zwischen inklusiver Beschulung und dem Besuch der Förderschule entwickelt. Mit ihren Aussagen wurde herausgearbeitet, dass dieses Wahlrecht zwar rechtlich existiert, aber zwischen Förder- und Allgemeiner Schule mit Bezug auf die Unterschiede in den Rahmenbedingungen und Ressourcen de facto keine wirkliche Wahlfreiheit besteht.

# Tätigkeitsberichte

## Fachausschüsse

Folgende Aussagen wurden diskutiert und mehrheitlich als Arbeitsergebnisse innerhalb des FA FöS bestätigt:

- Inklusion ist ein Prozess, der nicht von heute auf morgen funktioniert. Kinder, die heute inklusiv beschult werden, sind daher nicht selten mit unzureichenden Bedingungen konfrontiert.
- Dieser Zustand ist für viele Kinder und Eltern unbefriedigend. Aus diesem Grunde wählen viele Eltern die Förderschule für ihr Kind.
- Wenn Eltern trotz unzureichender Bedingungen die Inklusion wählen, müssen sie oft Unmenschliches leisten, um die fehlende Unterstützung zu kompensieren.
- Eltern wollen und dürfen nicht durch schlechte Inklusionsbedingungen gezwungen werden, die Förderschule zu wählen und somit das Grundrecht ihres Kindes auf Inklusion zu verletzen.
- Die lange Dauer des Erarbeitung- und Umsetzungsprozesses darf nicht dazu führen, dass Eltern resignieren und die Inklusion abschreiben.
- Um der derzeitigen Stagnation entgegenzuwirken, müssen in allen Bundesländern politische Entscheidungen zur Verbesserung der Inklusion sowie zur Unterstützung auch der Eltern entschlossen getroffen werden.
- Inklusion hat den Rang eines Grundrechts und kann deswegen nicht durch finanzielle Vorbehalte eingeschränkt werden.
- Eltern, die sich im Interesse des Rechts ihrer Kinder für Inklusion einsetzen und für ihre zügige Umsetzung sorgen, sind zu unterstützen. Außerdem müssen sie in jedem einzelnen Fall in den Entwicklungsprozess einbezogen werden.

Abschließend dazu muss auf eine Pressemitteilung des Deutschen Institut für Menschenrechte vom 05.09.17 hingewiesen werden: Zitate: "Die Aufrechterhaltung eines Sonderschulsystems neben der Regelschule ist nicht mit der UN-Behindertenrechtskonvention in Einklang zu bringen" und "Das hat auch der UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2016 in seiner 'Allgemeinen Bemerkung Nr. 4' klargestellt".

In den Phasen zwischen den Tagungen des BER wurden u.a. möglichst aktuelle Handreichungen zur Medikamentengabe in Schulen aus den einzelnen Bundesländern gesammelt. In Brandenburg und Hessen wurden in 2017 in einem Modellprojekt neue strukturelle Ansätze durch Schulgesundheitsfachkräfte (Schulkrankenschwestern) an öffentlichen Schulen als schulische Unterstützung im Sinne der Schüler\*innengesundheit geschaffen. Die ersten Brandenburger Schulkrankenschwestern erhielten Ende Oktober in Potsdam ihr Zertifikat. Sie wurden im Rahmen des Modellprojekts nach einem festgelegten Plan ausgebildet und sollten entsprechend auf ihre Aufgabe in den Modellschulen vorbereitet werden. Das Modell soll bis Oktober 2018 getestet werden.



# Tätigkeitsberichte

---

## Fachausschüsse

### **Fachausschuss „Berufsbildende Schule“**

Die Ausschussmitglieder diskutierten 2017 vielfältig und anregend über die schulischen Zustände in den einzelnen Ländern. Dabei gab es übergreifende Schwerpunkte, die immer wieder zum Thema wurden:

- Integration von Flüchtlingen: Einbindung von Flüchtlingseltern in die Elternarbeit/Elternvertretung.
- Definition/Festschreibung/Fortschreibung der Partizipation der Eltern von Kindern über 18 Jahren. Zu diesem Thema ist wichtig zu verstehen, dass nicht das Vertretungsrecht der über 18-Jährige zu verstehen ist. Elternvertretung sollte in schulischen Einrichtungen so lange möglich sein, so lang das Kind an der Schule ist. Der Ausschuss entwickelt erste Ansätze, wie dieses Thema in die politische Öffentlichkeit gerät. Der Ausschuss freut sich, dass der Vorstand, wie auch viele Delegierte im BER, sich diesem uns wichtigen Thema annehmen und in entsprechenden Gremien nach außen vertreten. So wurde das Anliegen bereits dem Schulausschuss der KMK vorgetragen.
- Übergänge Schule – Beruf (Lehre) für Schüler und Schülerinnen und wie sieht es hier für die „inkluisiven“ SuS aus? Wie kann man Schüler und Schülerinnen ohne Hauptschulabschluss ein selbst finanziertes Leben ermöglichen?
- Es wurde ein Bestreben Sachsen-Anhalts besprochen, welches keine Lehrer und Lehrerinnen mehr aus anderen Bundesländern anzuwerben vorsieht. Es wird überlegt, ob und wie man dieses Bestreben unterstützen soll.
- In Deutschland setzt die Ausbildung an beruflichen Schulen eine Ausbildung in einem mehrgliedrigen Schulsystem voraus. Nach dem erfolgreichen Abschluss von Grund- und weiterführender Schule können Jugendliche die beruflichen Schulen besuchen.
- Bei vielen Schülern mit Migrationshintergrund sind diese Voraussetzungen oft nicht gegeben. In einigen wenigen Bundesländern wie Hamburg und Sachsen gibt es bereits gut etablierte und funktionierende Prozesse, die die Ausbildungsfähigkeit der jugendlichen Neuankömmlinge sicherstellen.
- Gelebte Demokratie bedeutet unter anderem auch Mitbestimmung.

Satzungsgemäß wurde in der HPT 2017 der Ausschussvorsitz neu gewählt. Der bisherige Ausschussvorsitzende Frank Wenzel scheidet aus dem Bundeselternrat aus. Die Mitglieder möchten sich an dieser Stelle herzlich bei Frank Wenzel für die jahrelange Unterstützung im Bundeselternrat bedanken. Sein Durchhalten und seine Erfahrung waren ausschlaggebend für die gute Stimmung im Ausschuss. Die offizielle Verabschiedung wird 2018 folgen.

Als Vorsitzender wurde Armin Gaspers gewählt, Kai Bisanz wurde in seiner Funktion als stellvertretender Ausschussvorsitzender bestätigt.

# Termine 2018

---

## **Fachtagung 01 / 2018**

Übergänge und Berufsorientierung  
Ausschüsse „Gymnasien“ und „Berufsbildende Schulen“  
Potsdam, 26.-28.01.2018

## **Didacta 2018**

Hannover, 20.-24. Februar 2018

## **Planungstagung 2018**

Thema 2019: Eltern im Bildungssystem - was sagt die Forschung? Wie sieht es bei den europäischen Nachbarn aus?  
Potsdam, 19.-22.04.2018

## **Frühjahrsplenartagung 2018**

Unterrichtsqualität  
Potsdam, 04.-06.05.2018

## **Fachtagung 02 / 2018**

Der dritte Pädagoge - Zukunftsfähige Lernräume gestalten  
Ausschüsse „Grundschulen und frühkindliche Bildung“ und „Gesamtschulen“  
Potsdam, 15.-17.06.2018

## **Fachtagung 03 / 2018**

Unterstützungssysteme für Schulen und multiprofessionelle Teams  
Ausschüsse „Hauptschulen“, „Förderschulen“ und „Realschulen“  
Potsdam, 21.-23.09.2018

## **Herbstplenartagung 2018**

Demografische Entwicklung und kommunale Schulentwicklung  
Potsdam, 09.-11.11.2018

# Ausblick 2018

---

Der Fokus unserer Tagungen in 2017 lag in den Bereichen der Bildung und Elternmitwirkung in Europa.

Aktuell kehren wir nun zu den regionalen Strukturen zurück und wollen uns über *Regionale Bildungslandschaften - Bildung vor Ort* - Bedingungen, Ressourcen sowie dem Anspruch für eine chancengerechte und nachhaltige Bildung für alle informieren, austauschen und notwendige Maßnahmen erarbeiten.

Bereits im Januar starten wir mit unserer ersten Fachtagung, dessen Zusammensetzung jährlich neu festgelegt wird. Wir freuen uns hier die Elternvertreter der Fachausschüsse der „Gymnasien“ und „Berufsbildenden Schulen“ unter dem Tagungsthema: *Übergänge und Berufsorientierung*, in Potsdam begrüßen zu können.

Für einen gelingenden Übergang aus der Schule in die Ausbildung oder in ein Studium ist eine gute und nachhaltige Berufs- und Studienorientierung aller Schülerinnen und Schüler eine grundlegende Voraussetzung. Leider ist hier immer noch Optimierungsbedarf feststellbar und u. a. die elterliche Wirksamkeit und dessen Einfluss auf diesen Übergang von oft unterschätzter Bedeutung.

Mit der ersten Delegiertenversammlung im Mai 2018 bieten wir unseren Delegierten Raum und Zeit sich intensiv mit dem Tagungsthema *Unterrichtsqualität und Qualifizierung des Personals* auseinanderzusetzen. Gemeinsam wollen wir die vorhandenen und notwendigen Ressourcen erfassen und grundlegende Forderungen formulieren. Im Austausch mit den Delegierten wollen wir uns den wichtigen Fragen über die Gelingensbedingungen für gute Unterrichtsqualität und zur Qualifizierung von Fachpersonal auseinandersetzen. Wie sehen hier die Bedingungen und Unterschiede in den jeweiligen Bundesländern aus?

Anlässlich der zweiten Fachtagung treffen und beraten sich die Vertreter der „Grundschulen“ und der „Gesamtschulen“ zum Tagungsthema: *Der dritte Pädagoge - Zukunftsfähige Lernräume gestalten*.

Auf dieser Fachtagung werden sich die Elternvertreter aus den 16 Bundesländern mit den Aspekten von Lernräumen und Lernumgebungen befassen. Im Fokus steht hierbei der sogenannte dritte Pädagoge, aber auch Fragen der Schulentwicklungsplanung und der Schulstandortsicherung sollen beleuchtet werden.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird es sowohl in den Metropolregionen als auch in den Flächenkreisen Deutschlands zu Schulneubauten bzw. -Sanierungen kommen, die den zukünftigen und geänderten Anforderungen gerecht werden müssen.

Eingeladen zur dritten Fachtagung sind die Fachausschüsse der „Hauptschulen“, „Förderschulen“ und „Realschulen“ zum Tagungsthema: *Unterstützungssysteme für Schulen und multiprofessionelle Teams*.

Wir wollen uns mit der Heterogenität der Schülerschaft befassen. Pflichtaufgabe der Bildungsinstitutionen, vor allem der Schule ist es, chancengleiche Bildungszugänge für alle Kinder und Jugendliche zu sichern. Im Rahmen der Inklusion sollen alle Schülerinnen und Schüler individuelle Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten an ihren regionalen Schulen vor Ort vorfinden.



# Ausblick 2018

---

Zum Ende des Jahres 2018 steht die im November terminierte Herbstplenartagung unter dem Tagungsthema: *Demografische Entwicklung und kommunale Schulentwicklung*. Wachsende urbane Regionen und schrumpfende Bevölkerungen in den Flächenländern zeichnen sich für die Entwicklungen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ab. Den Delegierten werden zukunftsweisende Konzepte aus der Praxis vorgestellt und anhand dieser soll die Übertragbarkeit in andere Regionen untersucht werden. Die Abschlusstagung 2018 bezieht die Ergebnisse der vorangegangenen Fachtagung mit ein.

Die Wahlen zum Deutschen Bundestag und die bis zum heutigen Zeitpunkt nicht vorhandene Regierungsbildung macht das Thema Bildung aktuell zu einem der wichtigsten Themen für die Zukunft Deutschlands. Dies wird in der öffentlichen Diskussion deutlich. Die evtl. Aufhebung des Kooperationsverbotes und die Einführung eines Bildungsrates sind nur einige Eckpfeiler der aktuellen Diskussion, die auch den Bundeselternrat direkt beschäftigen wird.

Der regelmäßige Austausch der Bundesländer untereinander ist ein unumgänglicher Prozess in der öffentlichen Meinungsbildung und im Vorankommen für beste Bildung.

Die Ergebnisse unserer Tagungen finden im Rahmen von beschlossenen Resolutionen ihre Außenwirkung und eine weitreichende Beachtung auch von den bildungspolitisch Interessierten und Verantwortlichen.

Der Bundeselternrat fordert seit Jahren, gute Rahmenbedingungen an allen Schulen in allen Regionen vor Ort zu schaffen und zu gewährleisten. So dürfen wichtige Investitionsmaßnahmen nicht an leeren Haushaltskassen der Länder und Kommunen scheitern. Gute Bildung und die dafür als Selbstverständnis zu erachtenden Rahmenbedingungen multiprofessionelles Schulpersonal, Schulbau, digitale Medienausstattung und Einsatz, um nur einige Schwerpunkte zu nennen, müssen an allen Schulen regional vor Ort gewährleistet sein, unabhängig davon, wo Eltern ihre Kinder zur Schule schicken.

Ressourcen, die die einzelnen Bundesländer und Kommunen nicht immer alleine bewältigen und umsetzen können, schaffen ein Ungleichgewicht und mindern die geforderte Chancengleichheit für alle Kinder in Deutschland. Dies bewirkt einen nicht gewollten Wettbewerb unter den Kommunen und Ländern, der nicht im Sinne eines bildungsstarken Deutschland von Morgen steht (Thema Bildungsgerechtigkeit).

Der langjährigen Forderung des Bundeselternrats nach Aufhebung des Kooperationsverbots wird nunmehr aktiv Gehör geschenkt und muss Folge des Wählerwillens werden. Wenn auch nicht in allen Bereichen, sondern dort wo es sinnvoll und wichtig ist, und bietet somit auch dem Bundeselternrat die Grundlage für ein selbstbestimmtes und zukunftsorientiertes Handeln und den Fortbestand der seit 66 Jahren gelebten Praxis. Hier gilt es unsererseits anzuknüpfen und den grundsätzlichen Finanzierungsfragen, für die Zukunft den Weg zu bereiten.

Eltern als dritte Säule des Bildungssystems sind ebenso zu legitimieren wie die anderen Bildungspartner.

Gemeinsam für beste Bildung!

# Vernetzung

Der Bundeselternrat arbeitet mit verschiedenen Partnern thematisch zusammen bzw. ist in Arbeitskreisen und Fachforen vertreten:



Allgemeiner Schulleitungsverband Deutschlands e. V. (ASD)  
[www.schulleitungsverbaende.de](http://www.schulleitungsverbaende.de)



Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) [www.dguv.de](http://www.dguv.de)



Grundschulverband e.V. (GSV)  
[www.grundschulverband.de](http://www.grundschulverband.de)



Konferenz der Schulaufsicht in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (KSD) [www.ksdev.de](http://www.ksdev.de)



Stiftung LESEN  
[www.stiftunglesen.de](http://www.stiftunglesen.de)

Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)

<https://beauftragter-missbrauch.de>



Verband Bildungsmedien e. V. (VBM)

[www.bildungsmedien.de](http://www.bildungsmedien.de)



European Parents Association (EPA)  
<http://euparents.eu>

Bundesschülerkonferenz (BSK)

Für die Unterstützung danken wir besonders folgenden Organisationen:

- Bundesministerium für Bildung und Forschung [www.bmbf.de](http://www.bmbf.de)
- DLR Projektträger | Ganztagsforschung, Allgemeine Bildung [www.dlr.de](http://www.dlr.de)
- Verband der Bildungsmedien [www.bildungsmedien.de](http://www.bildungsmedien.de)
- Seminaris Seehotel Potsdam [www.seminaris.de/hotels/seminaris-seehotel-potsdam.html](http://www.seminaris.de/hotels/seminaris-seehotel-potsdam.html)

# Impressum

---

**Herausgeber:**

Bundeselternrat

Bernauer Str. 100

16515 Oranienburg

Tel: 03301-5755-37

Fax: 03301-5755-39

Email: [info@bundeselternrat.de](mailto:info@bundeselternrat.de)

Internet: [www.bundeselternrat.de](http://www.bundeselternrat.de)

**Verantwortlich:**     **Stephan Wassmuth**

**Redaktion:**         **Stephan Wassmuth**

**Martina Richter**

**Erika Takano-Forck**

**Layout:**             Bundeselternrat

**Druck:**

**Bildnachweis:**     Bundeselternrat

Für eine bessere Lesbarkeit haben wir weitestgehend auf eine geschlechter-spezifische Differenzierung verzichtet. Im Sinne der Gleichbehandlung gelten entsprechende Begriffe für beide Geschlechter.

Stand: Dezember 2017

© Bundeselternrat

---

**[www.bundeseilernrat.de](http://www.bundeseilernrat.de)**

---